

HEINZGERD BRAKMANN

## Zu den Fragmenten einer griechischen Basileios-Liturgie aus dem koptischen Makarios-Kloster

*Herrn Professor Dr. Dr. Otto Spies*

*zum 5.4.1981*

### I

Die vielfältige Rivalität zwischen Alexandria und Antiocheia vermochte die »Christusliebende Stadt« am Nil im Bereich der Liturgie nicht nur nicht zu ihren Gunsten zu entscheiden, sondern sie mußte überdies hinnehmen, daß selbst auf eigenem Territorium, in Stadt wie Patriarchat, und sogar an herausragender Stelle, in der Meßliturgie, die einheimischen gottesdienstlichen Traditionen durch (im engeren oder weiteren Sinn) antiochenische Texte und Riten zurückgedrängt oder gar ersetzt wurden. Bei den chaledon- wie kaisertreuen Melchiten wird die alexandrinische Markos-Liturgie zwar erst nach dem 13. Jahrhundert<sup>1</sup> endgültig durch konstantinopolitanische Bücher abgelöst<sup>2</sup>, aber schon früher unterlag das ererbte Formular den Einflüssen zunächst der Jakobos-Liturgie<sup>3</sup> und dann deren »double first cousins«<sup>4</sup>, der byzantinischen Basileios- und Chrysostomos-Liturgie<sup>5</sup>, denen es schließlich vollständig weichen mußte. Schon erheblich eher, spätestens

1 H. BRAKMANN, Zur Bedeutung des Sinaiticus Graecus 2148 für die Geschichte der melchitischen Markos-Liturgie: *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 30 (1981) 239-248.

2 C. CHARON (= KARALEVSKY), Le rite byzantin et la liturgie chrysostomienne dans les patriarchats melkites: *XPYCOCTOMIKA. Studi e ricerche intorno a S. Giovanni Crisostomo 407-1907* (Roma 1908) 477-484 = *ders.*, *Histoire des Patriarcats Melkites (Alexandrie, Antioche, Jérusalem) depuis le schisme monophysite du sixième siècle jusqu'à nos jours* 3 (Rome 1911) 3-9.

3 E. BISHOP, Liturgical comments and memoranda: *JThS* 10 (1909) 602; H. ENGBERDING, Neues Licht über die Geschichte des Textes der ägyptischen Markus-Liturgie: *OrChr* 40 (1956) 64; R.G. COQUIN, L'anaphore alexandrine de saint Marc: *Le Muséon* 82 (1969) 307 u.ö.

4 M.H. SHEPERD, The formation and influence of the Antiochene liturgy: *Dumbarton Oaks Papers* 15 (1961) 30.

5 C.A. SWAINSON, *The Greek liturgies chiefly from original authorities* (Cambridge 1884) XX; F.E. BRIGHTMAN, *Liturgies eastern and western* 1 (Oxford 1896) LXIV. 19. 36f.

im 7.<sup>6</sup>, wahrscheinlich noch im oder gar vor dem 6. Jahrhundert, fand die Anfang des 4. Jahrhunderts im Einflußbereich antiochenischer Euchologie entstandene sogenannte Basileios-Anaphora<sup>7</sup> in ihrer älteren, noch nicht vom späteren Namenspatron, Basileios von Kaisareia († 379), einer Bearbeitung<sup>8</sup> unterzogenen Gestalt Eingang in das gottesdienstliche Textrepertoire der Chalkedon feindlich gesinnten Gemeinden Ägyptens. Das importierte Hochgebet, nicht die einheimische, bei den Kopten nach Kyrill I. von Alexandria († 444) benannte<sup>9</sup> Markos-Anaphora, erlangte in diesem Teil der ägyptischen Christenheit sogar Stellung und Gewicht des eucharistischen Standardhochgebets. Ergänzt um die ihm fest zugewachsenen anaphorischen Nebengebete und die gleichbleibenden priesterlichen Texte für Wortgottesdienst und Eucharistiefeier entstand so auf der Grundlage eines syrisch-antiochenisch geprägten Meßzeremoniells das von griechischen und koptischen Handschriften dieser Konfession verzeichnete Plenarformular der ägyptischen Basileios-Liturgie, das in säidischem Dialekt einstweilen nur bruchstückhaft bekannt ist<sup>10</sup>, in den seit dem 13. Jahrhundert erhaltenen

- 6 Aus dieser Zeit stammen der P. Bal. 28 (hrsg. von P. E. KAHLE, *Coptic texts from Deir El Bala'izah in Upper Egypt* [London 1954] 404f.) und der Text des Ms. Lefort copt. (ohne Sigle) der Bibl. Centrale der Université Cath. de Louvain (bearbeitet von J. DORESSE/E. LANNE, *Un témoin archaïque de la liturgie copte de s. Basile* = *Bibliothèque du Muséon* 47 [Louvain 1960]; ebd. 1-5 Beschreibung und Datierung der Handschrift durch Doresse).
- 7 H. ENGBERDING, *Das eucharistische Hochgebet der Basileiosliturgie* = *Theologie des christl. Ostens* 1 (Münster 1931); A. RAES, *Anaphorae orientales*: A. HÄNGGI/I. PAHL (Hrsg.), *Præx eucharistica* = *Spicil. Frib.* 12 (Fribourg 1968) 230-243. 347-357 (ebd. 230f. 347 weitere Lit.).
- 8 Zu Basileios' Anteil an der Redaktion des unter seinem Namen gehenden Hochgebets s. ENGBERDING, *Hochgebet a.O.* LXXXIV-LXXXVI; B. CAPELLE, *Les liturgies »basiliennes« et saint Basile*: DORESSE/LANNE a.O. 45-74; A. G. GIBSON, *Saint Basil's liturgical authorship* = *Studies in Sacred Theology* 2nd ser. 168 (Washington 1965); S. JANERAS, *San Basilio en la historia de la liturgia*: *Phase* 120 (1980) 485-490.
- 9 Kyrill galt und gilt bei einheimischen Liturgikern als Bearbeiter des Markos-Formulars, s. z.B. die Randglosse im Ms. Kairo, *Kopt. Museum, Theol.* 205 (zit. bei Y. 'ABD AL-MASSĪH, *Saint Cyrille dans la liturgie de l'église copte*: *Kyrilliana, spicilegia edita sancti Cyrilli Alexandrini XV recurrente saecula* [Cairo 1947] 306) u. M. DAWOOD, *The Liturgy of St. Marc*: *Coptic Orthodox Patriarchate* (Hrsg.), *St. Marc and the Coptic Church* (Cairo 1968) 56.
- 10 H. ENGBERDING hat die Überzeugung geäußert, die Basileios-Liturgie sei auch im Säidischen das Normalformular der Messe gewesen (Untersuchungen zu den jüngst veröffentlichten Bruchstücken sa'idischer Liturgie: *OrChr* 43 [1959] 75; *ders.*, *Zu Or. 3580A* [13] fol. b des *British Museum* zu London: *Le Muséon* 81 [1968] 138), und dementsprechend gegen den Editor die unpaginierten Reste der Basileios-Liturgie in E. LANNES »*Großem Euchologion des Weißen Klosters*« (PO 28, 384-392) an den Anfang allen eucharistischen Materials dieser Handschrift eingeordnet. Seine Vermutung wird, zumindest für die Gewohnheiten des genannten Klosters, durch dort beheimatete Diakonenbücher als zutreffend erwiesen. Die Buchfragmente Borg. copt. 109<sup>105</sup> und Paris. copt. 129<sup>20</sup> fol. 139-145, beide unveröffentlicht, schreiben die Diakonika der Messe (S. 92-94 bzw. 223-226 [Originalpaginierung]) ausdrücklich der Basileios-Liturgie zu (die Überschriften des Formulars veröffentlichte R. G. COQUIN, *Vestiges de concélébration eucharistique chez les melkites égyptiens*, les

bohairischen Leitourgika<sup>11</sup> uns dann sogleich in einer festgefügt und im wesentlichen endgültigen Ausformung entgegentritt. Die bodenständige ägyptisch-alexandrinische Euchologie vermochte sich somit im Bereich der Meßtexte auf Dauer allein bei den Kopten und auch dort, wie es scheint, nur in Nebengebeten sowie in der zum gelegentlich benutzten Austauschtext abgesunkenen Kyrillos-Anaphora zu erhalten<sup>12</sup>.

Die Priester der nichtchalkedonischen Fraktion des alexandrinischen Patriarchats benutzten beim liturgischen Beten zunehmend häufig die koptischen Dialekte. Doch wurden bis weit in unser Jahrtausend hinein die Gebete der Meßfeier von gewissen Gruppen oder an bestimmten Tagen weiterhin in griechischer Sprache rezitiert, wenngleich nicht unbedingt von Hörern wie Sprechern auch verstanden. Für die in Nubien gelegenen Diözesen ist fortdauernder Gebrauch des Griechischen als Liturgiesprache durch die Funde auf Sunnarti<sup>13</sup>, in Faras<sup>14</sup> und Qaṣr Ibrīm<sup>15</sup> sowie eine

coptes et les éthiopiens : Le Muséon 80 [1967] 40f.) und führen in deren Zusammenhang auch die Diakonika des Wortgottesdienstes an. Durch dieses Vorgehen lassen sie erkennen, daß das Basileios-Formular für ihre Benutzer nicht eines unter mehreren gleichberechtigten Hochgebeten war, sondern für gewöhnlich in der Messe benutzt wurde. — Zu Zeugen der säidischen Basileios-Anaphora s.o. Anm. 6.

- 11 Dazu s. u. S. 126. Noch in das 12. Jh. wird der unveröffentlichte Kodex London, Brit. Libr., or. 1239 (= copt. 788 = arab. suppl. 18) von C. RIEU, Supplement to the Catalogue of the Arabic manuscripts in the British Museum (London 1897) 14 datiert, dem ENGBERDING, Hochgebet a.O. XXXVI u. E. HAMMERSCHMIDT, Die koptische Gregorios-anaphora = Berliner Byzantinistische Arbeiten 8 (Berlin 1957) 3 folgen. Doch ist diese Frühdatierung keineswegs gesichert. Nach W.E. CRUM, Catalogue of the Coptic manuscripts in the British Museum (London 1905) 340 ähnelt die Schrift des Or. 1239 sehr der 1249/50 kopierten Handschrift Paris, Inst. Cath., copt. 1 (dazu s. H. BUCHTHAL/O. KURZ, Hand-list of illuminated oriental Christian manuscripts [London 1942] 58 nr. 287 [mit Lit.]; J. LEROY, Les manuscrits coptes et coptes-arabes illustrés = Bibl. Archéol. et Hist. de l'I.F.A. Beyrouth 96 [Paris 1974] 157-174).
- 12 Die »koptischen« Äthiopier benutzen als Normalformular der Messe eine sozusagen entkernte Basileios-Liturgie, in die anstelle der Basileios-Anaphora die Anaphora der Apostel, eine Bearbeitung des Hochgebets der Traditio apostolica Hippolyts, eingefügt ist (eine wissenschaftliche Ausgabe der Standardliturgie hat seit längerem E. HAMMERSCHMIDT, Die Edition der äthiopischen Texte aus dem Nachlaß von S. Euringer [1865-1943]: Proceedings of the 26th Intern. Congress of Orientalists, New Delhi 1964 [New Delhi 1968] 2,44f. angekündigt). Die Basileios-Liturgie selbst dient hier nur als gelegentlicher Austauschtext (S. EURINGER, Die äthiopische Anaphora des hl. Basilius nach vier Handschriften herausgegeben, übersetzt und mit Bemerkungen versehen = Orientalia Christiana 36,2 [98] [Roma 1928]).
- 13 C. D. G. MÜLLER, Deutsche Textfunde in Nubien: E. DINKLER (Hrsg.), Kunst und Geschichte Nubiens in christlicher Zeit (Recklinghausen 1970) 251-254; K. GAMBER, Zur Liturgie Nubiens. Teile eines Eucharistiegebets auf Fragmenten eines Pergamentblattes vermutlich des 10. Jh.: OstSt 20 (1971) 185-188; H. QUECKE, Rez. Dinkler: Orientalia NS 40 (1971) 368.
- 14 J. KUBIŃSKA, Prothesis de la Cathédrale de Faras. Documents et recherches: Revue des Archéologues et Historiens d'Art de Louvain 9 (1976) 7-37; Inscr. inv. G 61a: Z. 1-10 εὐχὴ τῆς προθέσεως (dazu s. u. S. 128ff.), Z. 10-20 Gebet zur Heiligung des eucharistischen Weines διὰ τῆς προηγιασμένης μερίδος ταύτης; inv. G 61b: Opferannahmegebet.
- 15 W. H. C. FRENCH/I. A. MUIRHEAD, The Greek manuscripts from the Cathedral of Q'asr

entsprechende Mitteilung des Anfang des 13. Jahrhunderts schreibenden ägyptischen Armeniers Abū Šāliḥ<sup>16</sup> gesichert. In bescheidenerem Umfang gilt dies, wie inzwischen mehrere Handschriften bezeugen<sup>17</sup>, auch für die ägyptischen Kerngebiete des koptischen Patriarchats. Solche Manuskripte mögen z.T. aus gelehrtem Interesse kopiert worden sein. Die drei bisher entdeckten älteren Kodizes mit griechischen Meßtexten dieser Konfession, alle mehr oder minder stark beschädigt, sind jedoch allem Anschein nach unmittelbar noch für gottesdienstliche Verwendung gefertigt worden<sup>18</sup>. Die Existenz weiterer gleichaltriger Liturgiebücher anderen Typs mit griechischen Texten der koptischen Kirche<sup>19</sup> bestätigt diese Annahme.

## II

Zu den genannten älteren Zeugen gehören die in diesem Beitrag zu besprechenden 25 Blätter, die H. G. Evelyn White 1920/21 im Makarios-Kloster des Wādī n-Naṭrūn entdeckte und anschließend in das Kairener Koptische Museum überführen ließ, wo sie die Signatur No. 20 erhielten<sup>20</sup>.

Ibrim: Le Muséon 89 (1976) 43-49; Blatt nr. 1: drei Orationen, a) und c) unvollständig, b) eine εὐχὴ τῆς προθέσεως; Blatt nr. 2: Titel und Anfang einer Athanasios-Anaphora. Meines Erachtens ist die nur mit ihren Schlußzeilen erhaltene Oration a) identisch mit dem Opferannahmegebet der Faras-Inschrift inv. G 61b (s.o. Anm. 14), Oration b) dasselbe Formular wie in inv. G 61a und c) der Anfang des dortigen Gebetes zur Heiligung des Weines. Blatt nr. 1 aus Qaṣr Ibrim überliefert demnach keine aufeinanderfolgenden Gebete eines Meßformulars, sondern wie die Inschriften aus Faras Orationen für einen Gottesdienst mit Kommunionsspendung extra missam. — Eine Aussage über das bei den Nubiern übliche Normalformular der Messe ist bei der jetzigen Quellenlage noch nicht möglich.

16 ABŪ ŠĀLIḤ, Beschreibung der Kirchen und Klöster Aegyptens 99a (272 EVETTS); vgl. GRAF II (1947) 338-340.

17 Außer den im folgenden behandelten drei Handschriften und einigen Fragmenten sind hier zu nennen drei Manuskripte des 16.-19. Jh., jetzt im Koptischen Museum zu Kairo (Ms. 767 [Lit. 175], 771 [Lit. 184] und 762 [Lit. 172]; vgl. W. F. MACOMBER, Text a.O. [u. Anm. 37] 308f.).

18 Vgl. H. G. EVELYN WHITE, The monasteries of the Wadi 'n Natrun I = Publications of the Metropolitan Museum of Art. Egyptian Expedition 2 (New York 1926) XXXV. 200; MACOMBER, Anaphora a.O. (u. Anm. 37) 76.

19 Zu Lektionarien s. zuletzt H. J. DE JONGE, Joseph Scaliger's Greek-Arabic lectionary: Quaerendo 5 (1975) 143-172 (mit älterer Lit. und Verzeichnis der Zeugen), zu einem Diakonikon-Fragment s. u. Anm. 49.

20 Beschreibung der Handschrift bei EVELYN WHITE a.O. 200; ebd. Taf. XXI Abbildungen von Blatt nr. Bas. 9' und 4' sowie Greg. 14' und 5' (nach heutiger Zählung 9', 4', 24', 15'). Die Handschrift ist heute blattweise fortlaufend durchnummeriert, für die hier besprochenen fol. 1-10 ergibt sich dadurch kein Unterschied zur Zählung Evelyn Whites. Das Koptische Museum, Alt-Kairo, stellte mir freundlicherweise Ablichtungen des Manuskripts zur Verfügung; dafür möchte ich den Verantwortlichen, Mounir Basta und Samiha Abd El Shaheed, herzlich danken. — M. GEERARD, Clavis Patrum Graecorum 2 (Turnhout 1974) 164 nr. 2905 (1 b) führt die Handschrift versehentlich als Zeugen für die koptische Basileios-Liturgie an (richtig aber S. 207 nr. 3097 [a], Gregorios-Liturgie).

Sie bilden den bescheidenen Rest einer ursprünglich beträchtlich umfangreicheren Papierhandschrift von nicht geringer eucharistiegeschichtlicher Bedeutung; Bemühungen um Ergänzungsfunde, nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht aussichtslos, wären demnach zu begrüßen. Wie eine nicht kleine Gruppe weiterer Handschriften, die liturgiegeschichtlich genauer zu untersuchen bleibt, ist dieser Kodex geschrieben in einer auffälligen (Semi-)Unziale, für die H. J. de Jonge kürzlich die Bezeichnung »majuscula Nitrensis« vorgeschlagen hat<sup>21</sup>. Ob, wie damit und zuvor schon von E. Lanne nahegelegt<sup>22</sup>, derartige Manuskripte sämtlich oder mehrheitlich in den Klöstern der sketischen Wüste entstanden sind, ist endgültig noch nicht entschieden. Alter und Konfessionszugehörigkeit unserer Handschrift sind gesichert durch die fürbittende Erwähnung eines Patriarchen Benjamin. Da bis heute kein Melchite dieses Namens auf der alexandrinischen Kathedra saß, muß ein Kopte und sodann aus paläographischen wie liturgiegeschichtlichen Gründen der 1327-1339 amtierende Benjamin II. gemeint sein<sup>23</sup>. Der Makarios-Kodex ist demnach zwischen 1327 und 1340, dem Amtsantritt Petros' V. entstanden und gibt in Übung befindliche oder der Tradierung für wert befundene gottesdienstliche Texte aus dem nichtchalkedonischen Patriarchat Alexandria wieder.

Von seinen 50 auf uns gekommenen Seiten sind die letzten elf (fol. 20<sup>v</sup>-25<sup>v</sup>) mit Psalmen und Hymnen beschrieben, die hier unberücksichtigt bleiben dürfen. Die übrigen 39 Seiten enthalten priesterliche Meßtexte in griechischer Sprache noch ohne beigegebene koptische oder arabische Übersetzung, daneben vereinzelte Diakonika und größtenteils heute unleserliche Kurzurubriken, manche davon in Arabisch. Unterstützt durch F. E. Brightman, den damals führenden Kenner ostkirchlicher Eucharistie, hat Evelyn White die Blätter der Basileios- und Gregorios-Liturgie zugeordnet und als deren Fragmente ediert<sup>24</sup>. Diese Zuordnung der Stücke zu bestimmten Meß-

21 DE JONGE a.O. 150-160. Gegen diese Namensgebung ist einzuwenden, daß sie einmal mehr den Wādi n-Naṭrūn, die sketische Wüste, mit der weiter nördlich gelegenen nitrischen verwechselt. Liturgiegeschichtlich sind die Manuskripte der »majuscula Nitrensis« daraufhin zu untersuchen, ob sie eine einheitliche gottesdienstliche Tradition vertreten oder aber eine Schreiberschule im Dienste von Auftraggebern unterschiedlicher Konfession.

22 E. LANNE, *Textes et rites de la liturgie pascale dans l'ancienne église copte*: OrSyr 6 (1961) 282; vgl. jetzt aber *ders.*, *La »prière de Jésus« dans la tradition égyptienne*: Irénikon 50 (1977) 163f<sub>2</sub>. Die Entdeckung des Kacmarcik-Kodex stellt die Lokalisierung der »majuscula Nitrensis« in sketischen Scriptorien nicht infrage, da sein griechischer Text in koptischer Schrift geschrieben ist (s. u. S. 125f.).

23 EVELYN WHITE a.O. 200. 205<sub>1</sub>; vgl. A. v. GUTSCHMID, *Verzeichnis der Patriarchen von Alexandria*: *ders.*, *Kleine Schriften* 2 (Leipzig 1890) 516. I. M. HANSSSENS, *Institutiones liturgicae de ritibus orientalibus* 3 (Romae 1932) 632f. führt unser Manuskript trotzdem als Zeugen der orthodoxen (= melchitischen) Liturgie auf.

24 EVELYN WHITE a.O. 202-213.

formularen ist in der Folgezeit nicht unwidersprochen geblieben. Strittig sind dabei nicht die Bruchstücke der Gregorios-Liturgie (fol. 11<sup>r</sup>-20<sup>r</sup>), sondern allein die zehn Blätter, die Brightman der Basileios-Liturgie zugewiesen hatte<sup>25</sup>. H. Engberding nahm gelegentlich einer Detailuntersuchung das Gebet IXb (= Blatt nr. 9) ganz aus der Meßliturgie heraus und betrachtete es als Oration des Weihrauchoffiziums<sup>26</sup>. E. Lanne reservierte in einer summarischen Stellungnahme der Basileios-Liturgie nur noch die Blätter nr. 7, 8 und 10, während der größere Rest, Blatt nr. 1 bis 6 und nr. 9, nach seinem nicht näher begründeten Urteil der Markos-Liturgie angehören soll<sup>27</sup>. Dieser Meinung hat sich auch O. Skjerbæk Madsen angeschlossen, freilich mit der Maßgabe, die Fragmente verträten eine ältere als die gemeinhin bekannte Form der Liturgie des Evangelisten<sup>28</sup>. Die geänderte Identifikation ist folgenschwer. Sie impliziert, daß in diesem Zeugen die Markos-Liturgie als Plenarformular gestaltet gewesen ist, und daraus wiederum würde folgen, daß auch im Jurisdiktionsbereich des koptischen Patriarchen die heimatliche Liturgie zumindest in begrenztem Umfang als Normalformular der Messe in Nutzung geblieben wäre.

Mein Beitrag möchte die entstandene Unsicherheit beseitigen und weiterer liturgiegeschichtlicher Auswertung des fragmentierten Kodex aus dem Makarios-Kloster eine sicherere Grundlage bieten. Der Gottesdiensthistoriker, der Wachsen und Wandel liturgischer Formulare sowie Aufnahme und Verbreitung der sich darin ausdrückenden Vorstellungen nachzeichnen und erklären soll, bedarf zur Erfüllung seiner Aufgabe jedes verfügbaren Zeugen. Ein colligere fragmenta ist erst recht dort geboten, wo wie hier nur wenige Vertreter eines Überlieferungsstranges erhalten sind. Neben der Identifikation der von den umstrittenen Makarios-Fragmenten vertretenen Liturgieformulare soll Brightmans Einordnung der auf diesen Blättern überlieferten Gebete in den Ordo Missae, d.h. die Zuordnung von Orationen und Gebetsformeln zu bestimmten rituellen Vollzügen der Meßfeier, überprüft werden. Die Umschreibung der Stellung unseres Zeugen in der Textgeschichte der alexandrinisch-ägyptischen Liturgien kann einstweilen nur ansatzweise erfolgen.

25 Zu Brightmans Verantwortung für die Identifikation s. ebd. 200 mit Anm. 3 und 6.

26 S. unten S. 138f.; zum Weihrauchoffizium der Ägypter vgl. H. QUECKE, Untersuchungen zum koptischen Stundengebet = Publ. de l'Inst. Orient. de Louvain 3 (Louvain 1970) 2-13; G. WINKLER, Über die Cathedralvesper in den verschiedenen Riten des Ostens und Westens: Archiv für Liturgiewissenschaft 16 (1974) 80-82.

27 E. LANNE bei DORELLE/LANNE a.O. 9.

28 O. SKJERBÆK MADSEN, Nadverbønnerne i de Ægyptiske liturgier frem til den arabiske periode (København 1973) 42. 44.

## III

Wo es sich wie bei diesen Blättern aus dem Makarios-Kloster um zumindest grobenteils nicht unbekanntes Textmaterial handelt, läßt sich die genauere Bestimmung der von einem Zeugen gebotenen Liturgie- und Orationsformulare am leichtesten und zugleich am sichersten durch einen ins einzelne gehenden Vergleich mit verwandten und zeitlich benachbarten Textzeugen aus beiden alexandrinischen Patriarchaten durchführen.

Aus demselben Traditionsbereich, dem auch der Gegenstand dieser Untersuchung entstammt, sind in erster Linie zwei gleichfalls griechische Kodizes heranzuziehen: der seit längerem in die Forschung eingeführte Paris. gr. 325 und der erst vor kurzem entdeckte Kacmarcik-Kodex. — Die in das 14. Jahrhundert datierte Papierhandschrift<sup>29</sup> Paris. gr. 325 enthielt die priesterlichen Texte der Basileios- und Gregorios-Liturgie in griechischer Sprache mit beigegebener arabischer Übersetzung, einzelne Diakonika und wenige knappe Rubriken. Der Kodex ist heute nicht mehr vollständig. Wichtigster Verlust sind die ersten 22 Blätter, mit denen die Gebete der Vormesse und des Wortgottesdienstes verloren gingen. Das Manuskript wurde 1671 von J. M. Wansleben auf Zypern erworben<sup>30</sup>, soll jedoch nach Samir Kh. ursprünglich gleichfalls aus dem Makarios-Kloster stammen<sup>31</sup>. Mit den dort gefundenen Blättern verbindet den Kodex auch die Verwendung der »majuscula Nitrensis«<sup>32</sup>. Die Konfessionszugehörigkeit des Paris. gr. 325 ist umstritten. Für E. Renaudots Zuweisung an die ägyptischen Gegner Chalkedons ist der Einschub *καὶ ἐποίησεν αὐτὴν μίαν σὺν τῇ θεότητι αὐτοῦ, μὴ ἐν μίξει, μηδὲ ἐν φουρμῶ, μηδὲ ἐν ἀλλοιώσει* in die Homologia vor der Kommunion entscheidend. Obwohl auch nach ihm die Phrase selbst nicht notwendig monophysitisch zu verstehen ist, vertraut Renaudot der Meldung der »Alexandrinischen Patriarchengeschichte«, diese Wendung sei erst 1131 auf Initiative des koptischen Patriarchen Gabriel II. eingeführt worden als Kompromißformel nach einer Kontroverse mit den Mönchen des Makarios-Klosters<sup>33</sup>. H. Engberding hingegen glaubte, bei verglichen-

29 Ausgabe mit lat. Übers.: E. RENAUDOT, *Liturgiarum Orientalium Collectio*<sup>2</sup> 1 (Frankfurt 1847) 57-115; zur Handschrift s. H. OMONT, *Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale* 1 (Paris 1886) 33; D. N. MORAÏTES, *Οἱ ἐν τῇ Βιβλιοθήκῃ τῶν Παρισίων Ἑλληνικοὶ λειτουργικοὶ κώδικες*: *Θεολογία* 24 (1953) 540.

30 RENAUDOT a.O. CV.

31 SAMIR KH., *Le codex Kacmarcik et sa version arabe de la Liturgie alexandrine*: *OrChrP* 44 (1978) 104; *ders.*, *La version arabe de la Liturgie alexandrine de saint Grégoire*: ebd. 45 (1979) 308. Eine Herkunft des Manuskriptes aus Ägypten behauptet auch N. G. WILSON, *Notes on Greek manuscripts*: *Scriptorium* 15 (1961) 316.

32 DE JONGE a.O. 155; ein Foto von Paris. gr. 325 fol. 19<sup>v</sup>-20<sup>r</sup> bei SAMIR KH., *La version arabe du Basile alexandrin*: *OrChrP* 44 (1978) Taf. nach 342.

33 RENAUDOT a.O. XCIVf. Der entsprechende Abschnitt der »Patriarchengeschichte« bei

der textgeschichtlicher Untersuchung der Basileios- und Gregorios-Liturgie im Parisinus eine ungewöhnliche, im Gegensatz zur sonstigen griechischen und koptischen Tradition der Antichalkedonier stehende Offenheit gegenüber byzantinischem Einfluß beobachtet zu haben, und folgerte, diese Rezeptionsbereitschaft sei allein durch konfessionelle Identität zwischen Spender und Empfänger zu erklären, der Paris. gr. 325 demzufolge melchitischer Provenienz<sup>34</sup>. Wesentlich geschwächt wird Engberdings Beweisgang jedoch dadurch, daß der Parisinus einen Ordo Missae voraussetzt, dessen Aufbau, wie schon Renaudot erkannte<sup>35</sup>, völlig den koptischen Zeugen seiner Entstehungszeit entspricht und sich deutlich von der älteren melchitischen Markos-Liturgie, deren byzantinisierten Weiterentwicklungen und byzantinischen Nachfolgeformularen unterscheidet. Da sich zudem im Paris. gr. 325 der zitierte Homologia-Einschub findet, der seine Existenz einer durchaus glaubwürdigen Nachricht der »Patriarchengeschichte« zufolge einem bestimmten Vorgang innerhalb der Geschichte der koptischen Kirche verdankt, wird der Auftraggeber des Kodex eben dieser Konfession (oder allenfalls einer jüngeren Absplitterung davon) angehört haben und für das von Engberding beobachtete Phänomen eine neue Erklärung zu finden sein. Die Spaltung der ägyptischen Kirche nach und durch Chalkedon duldete im Bereich der liturgischen Texte vielleicht doch den einen oder anderen Grenzgänger<sup>36</sup>. — Der nach seinem heutigen Eigentümer, F. Kacmarcik (St. Paul, Minnesota), benannte Kodex<sup>37</sup>, ebenfalls ein priesterliches Meßbuch, wurde Mitte des 14. Jahrhunderts von einem Anonymus nach einer 1283/84 vom Priestermonch Gabriel ad-Durunkī im zum Roten Meer hin gelegenen Antonios-Kloster erstellten Vorlage vermutlich am selben Ort abgeschrieben. Die Handschrift enthielt ursprünglich gleich zweimal alle drei bei den Kopten kanonisch gewordenen Meßformulare, Basileios-, Gregorios- und Kyrillos/Markos-Liturgie, in einem ersten Teil in koptischer,

A. KHATER/O. H. E. KHS-BURMESTER (Hrsg.), *History of the Patriarchs of the Egyptian Church known as the History of the Holy Church by Sawirus ibn al-Muḳaffaʿ*, bishop of al-Ašmūnīn 3,1 = Publications de la Société d'Archéologie Copte, Textes et Documents 11 (Le Caire 1968) 42f.

34 H. ENGBERDING, Ein Problem in der Homologia vor der hl. Kommunion der ägyptischen Liturgie: OrChrP 2 (1936) 145-154; ihm folgen H. QUECKE, Ein saïdisches Eucharistiefragment: Le Muséon 79 (1966) 120; SKJERBÆK MADSEN a.O. 55.

35 E. RENAUDOT bei B. DE MONTFAUCON, *Palaeographia Graeca ...* (Paris 1708) 314.

36 Vgl. QUECKE, *Untersuchungen a.O.* (o. Anm. 26) 48.

37 Zur Handschrift und ihrer Geschichte s. jetzt SAMIR, *Codex a.O.* 75-90; ebd. Taf. 1-3 Abbildungen von fol. 5<sup>r</sup>. 6<sup>v</sup>-7<sup>r</sup>. 15<sup>v</sup>-16<sup>r</sup> u. 140<sup>r</sup>. Edition der im Paris. gr. 325 fehlenden griechischen Texte und ansonsten Verzeichnis der Varianten: W. F. MACOMBER, *The Greek text of the Coptic Mass and the Anaphoras of Basil and of Gregory according to the Kacmarcik Codex: OrChrP 43* (1977) 308-334; *ders.*, *The Anaphora of Saint Marc according to the Kacmarcik Codex: ebd.* 45 (1979) 75-98. Zur beigegebenen arabischen Übersetzung s. die o. Anm. 31f. genannten Arbeiten Samirs.

im zweiten Teil in griechischer Sprache, jeweils mit beigegebener arabischer Übersetzung. Um die Wende zum 19. Jahrhundert teilte der koptische Bischof Athanasios von Abūtiġ († 1819) den Kodex. Die bohairische Hälfte ist verschollen<sup>38</sup>, die griechische übereignete Athanasios 1807/08 als ewige Stiftung demselben Antonios-Kloster, doch gelangte die Teilhandschrift noch im 19. Jahrhundert außer Landes. Der in einer koptischen Unziale geschriebene griechische Teil ist bis auf wenige Blätter vollständig erhalten. Die Basileios-Texte sind erwartungsgemäß als Normalformular behandelt; Rubriken und Diakonika finden sich nur äußerst spärlich.

In zweiter Linie ist bei der Erledigung der oben gestellten Aufgabe der koptisch-bohairische Überlieferungszweig derselben Tradition zu berücksichtigen. Ihn vertreten für unsere Zwecke ausreichend<sup>39</sup> die Fragmente einer zweiten Handschrift aus den Beständen des Makarios-Klosters (vor 1250, frühestens 1235)<sup>40</sup> sowie die Kodizes Ryl. copt. 426 (spätestens 1288)<sup>41</sup>, Vat. copt. 17 (v.J. 1288)<sup>42</sup>, Bodl. Hunt. 360 (13. Jh.)<sup>43</sup>, Bodl. Ind. Inst. copt. 4 (13./14. Jh.)<sup>44</sup> und Paris. copt. 26 (15. Jh.)<sup>45</sup>.

- 38 Erhalten ist nur die (überklebte) letzte Seite, die dem auf einem Verso beginnenden griechischen Text voraufrag (SAMIR, *Codex a.O.* [o. Anm. 31] 80f.). — Zu Athanasios s. jetzt SAMIR KH.: *OrChrP* 47 (1981) 213-221.
- 39 Im jetzigen Zusammenhang geht es allein darum, den Orationenbestand der Handschriften und die Einordnung der Gebete festzustellen. Darüber geben auch die Übersetzungen ausreichende Auskunft. — Der o. Anm. 11 genannte alte Cod. Lond. copt. 788, den ich nicht untersuchen konnte, ist nach CRUM, *Catalogue B.M. a.O.* 340 — wie die hier genannten Handschriften — ein Vertreter der »Vulgata« des bohairischen Meßbuches. — Auf bestimmte Manuskripte wird beim folgenden Einzelvergleich in der Regel nur verwiesen, wenn Besonderheiten zu nennen sind. Für den gemeinsamen Textbestand zitiere ich den bisher besten Druck des bohairischen Euchologions: *ʿABD AL-MASĪH ṢALĪB* (Hrsg.), *ⲡⲓϠⲱⲙ ⲛⲧⲈ ⲡⲓⲉϤϫⲟⲗⲟⲓⲟⲛ ⲉⲑⲟⲩⲁⲃ...* (Kairo 1902) und die lat. Übersetzung des Drucks v.J. 1736 (dazu s. u. Anm. 133): J. A. ASSEMANUS, *Codex liturgicus ecclesiae universae* 4,4 (Romae 1754) 2,1-90.
- 40 O. H. E. KHS-BURMESTER, *Fragments of a late 12th to early 13th century Bohairic euchologion from the monastery of St. Macarius in Scetis*: *BSAC* 19 (1967-68 [1970]) 17-47; zur Datierung s. H. BRAKMAN: *Archiv für Liturgiewissenschaft* 16 (1974) 581.
- 41 In englischer Übersetzung (unter Änderung der Reihenfolge der Liturgien) hrsg. von J. M. RODWELL, *The Liturgies of S. Basil, S. Gregory and S. Cyril, translated from a Coptic manuscript of the 13th century = Occasional Papers of the Eastern Churches Association* 12 (London 1870); zur Handschrift s. W. E. CRUM, *Catalogue of the Coptic manuscripts in the collection of the John Rylands Library Manchester* (Manchester 1909) 200.
- 42 Microfiche-Ausgabe: CIPOL A 0006 (Paris 1973); zur Handschrift s. A. HEBBELYNCK/A. VAN LANTSCHOOT, *Codices Coptici Vaticani Barberiniani Borgiani Rossiani I* (Città del Vat. 1937) 59-63.
- 43 BRIGHTMAN a.O. (o. Anm. 5) 144-188, Teilübersetzung mit Versatzstücken aus anderen Handschriften und Drucken.
- 44 In englischer Übertragung hrsg. von S. C. MALAN, *Original documents of the Coptic church* 1.5/6 (London 1872. 1875); zum Manuskript s. ebd. 1, X u. 5/6, VII.
- 45 Lateinische Übersetzung: RENAUDOT a.O. (o. Anm. 29) 1-51; zum Kodex s. L. DELAPORTE,

Des weiteren sind zum Vergleich heranzuziehen die zeitlich den besprochenen Blättern nahestehenden Handschriften der melchitischen Markos-Liturgie: Messan. gr. 177 (11./12. Jh.), Vat. gr. 1970 (Anfang 12. Jh.), Vat. gr. 2281 (v.J. 1209)<sup>46</sup>, Sinait. gr. 2148 (Mitte 13. Jh.)<sup>47</sup>, Alexandr. 173 (16. Jh.; Gelehrtenkopie eines Modells vermutlich des 13./14. Jh.)<sup>48</sup>.

Schließlich verdienen Beachtung die parallel zu den priesterlichen Meßbüchern verwendeten Diakonalien. Für die griechischen Liturgien Alexandrias und Ägyptens besitzen wir bisher nur ein Einzelblatt, Makarios-Kloster Gr. 1 (13./14. Jh.)<sup>49</sup>, das keinen hier nützlichen Ertrag abwirft. Aus der Vielzahl bohairischer Diakonenbücher wähle ich die beiden ältesten mir bekannten Zeugen, die unveröffentlichten Kodizes Vat. copt. 28 (v.J. 1306; Antonios-Kloster)<sup>50</sup> und Vat. copt. 38 (Ende 14. Jh.)<sup>51</sup>.

#### IV

Zur Bestimmung ihres Inhaltes werden im folgenden die Blätter aus dem Makarios-Kloster in der Reihenfolge ihrer editio princeps durchgemustert (arabische Ziffern). Dieser Ausgabe folgt auch meine Numerierung der Orationen und Gebetsfragmente (römische Ziffern); in einigen Fällen erwies sich freilich eine genauere Kennzeichnung einzelner Teile durch zugefügte Minuskel als erforderlich.

Blatt nr. 1 bietet zunächst den Rest der Schlußdoxologie eines ansonsten verlorenen Gebetes I und anschließend eine mit ΕΥΧΗ ΕΠΙΚΛΗCIC überschriebene Oration II.

Die Überschrift des tatsächlich stark epikletisch geprägten Gebetes II ist trotzdem nicht mit dem Herausgeber als »Prayer of Invocation« zu übersetzen<sup>52</sup>, sondern zu verstehen als die typisch koptische Anweisung zur leisen Rezitation (ΕΠΙΚΛΗCIC ~ μυστικῶς)<sup>53</sup>. Den unter diesem Rubrum verzeichneten Text hat Brightman richtig als εὐχή τῆς προθέσεως identifi-

Catalogue sommaire des manuscrits coptes de la Bibliothèque Nationale: ROC 16 (1911) 88f.

46 Die drei in europäischen Bibliotheken verwahrten Zeugen sind übersichtlich ediert bei SWAINSON a.O. (o. Anm. 5) 2-73.

47 Unediert; vgl. vorläufig BRAKMANN a.O. (o. Anm. 1).

48 Benutzte Ausgabe: T. MATTHAIAKES, Ἡ θεία λειτουργία τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ Μάρκου: Θεολογία 26 (1955) 14-36.

49 Beschreibung und Edition: O. H. E. BURMESTER, A Greek synaptê and lectionary fragment from Scetis: BSAC 16 (1961-62) 73-78.

50 Vgl. HEBBELYNCK/VAN LANTSCHOOT a.O. 180-190.

51 Ebd. 93-98.

52 EVELYN WHITE a.O. 202.

53 BURMESTER, Euchologion a.O. 39<sub>1</sub>, anders noch H. ENGBERDING, Neues Licht über die Geschichte des Textes der ägyptischen Markusliturgie: OrChr 40 (1956) 55, der diese Rubrik als Hinweis darauf werten möchte, »wie lebendig man noch im 14. Jh. im mono-

ziert<sup>54</sup>. Geboten wird hier eine von mehreren bekannten Fassungen des Formulars Κύριε...ὁ προθεῖς ἑαυτὸν ἄμωμον ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου ζῶης κτλ., das — mit Varianten in Stellung und Formulierung — in den alexandrinisch-ägyptischen Liturgien für gewöhnlich bei diesem Anlaß Verwendung findet. Bei den Melchiten steht es je nach Entwicklungsstufe der Markos-Liturgie in der Prae-Anaphora<sup>55</sup> oder der Vormesse<sup>56</sup>, bei ihren nichtchalkedonischen Konkurrenten spätestens seit der abschließenden Redaktion des bohairischen Meßbuches durchgängig in der Vormesse<sup>57</sup>. Gleiches gilt für den Kacmarcik-Kodex<sup>58</sup> und ist für den Paris. gr. 325 zu unterstellen, der die Anfangsseiten mit der Prothesis zwar verloren hat, aber innerhalb der Prae-Anaphora bezeichnenderweise keine εὐχή τῆς προθέσεως besitzt<sup>59</sup>. Die Melchiten führen die Oration im Rahmen der Markos-Liturgie auf, die Kopten verbinden sie mit ihrem Normalformular, der Basileios-Liturgie. Bei diesem Gebet handelt es sich demnach um einen funktionsgebundenen, eine Verlagerung der bezogenen liturgischen Actio folglich mitvollziehenden Bestandteil des gleichbleibenden Ordinarium Missae. Dieses wird in den östlichen Liturgiebüchern verschränkt mit den Eigentexten der auf diese Weise zum Vollformular anwachsenden Normal-liturgie wiedergegeben, ist aber auch bei Verwendung eines zur Auswahl gestellten weiteren Hochgebetes bzw. eines um ein solches gebildeten Rumpfformulars, z.B. der Gregorios- oder Kyrillos-Liturgie, zu rezitieren.

Vergleicht<sup>60</sup> man die einzelnen Ausgestaltungen der angesprochenen Oration in ihren verschiedenen melchitischen und nichtchalkedonischen

physitischen Lager Ägyptens den alten Epiklesecharakter dieses Gebetes empfunden hat«. Ebenso A. JACOB, *La tradition manuscrite de la liturgie de saint Jean Chrysostome: Eucharisties d'Orient et d'Occident* 2 = *Lex Orandi* 47 (Paris 1970) 117. Doch begegnet die Rubrik auch vor unepikletischen Stillgebeten, z.B. vor der εὐχή τοῦ καταπετάσματος (Ind. Inst. copt. 4 [MALAN a.O. 5/6, 15]) und der Fürbitte für alle Verstorbenen (ebd. 30 und Vat. copt. 17 fol. 46').

54 Bei EVELYN WHITE a.O. 200.

55 So im Vat. gr. 1970 (SWAINSON a.O. 26a-28a) und wohl auch im teilerstörten Messan. gr. 177, der die εὐχή τῆς προθέσεως in der Vormesse nicht aufführt (SWAINSON a.O. 3a).

56 So im Vat. gr. 2281 (ebd. 2b-4b), im Alexandr. 173 (MATTHAIAKES a.O. 15f.) und gewiß auch im nur bruchstückhaft erhaltenen Sinait. gr. 2148, der die Oratio oblationis nicht mehr in der Prae-Anaphora verzeichnet.

57 Vgl. etwa die Kodizes Ryl. copt. 426 (RODWELL a.O. 26f.); Vat. copt. 17 fol. 9<sup>v</sup>-11<sup>v</sup>; Bodl. Hunt. 360 (BRIGHTMAN a.O. 148); Ind. Inst. copt. 4 (MALAN a.O. 5/6, 5f.); Paris. copt. 26 (RENAUDOT a.O. 3); vgl. Kopt. Euchologion (1902) CKE-CKH.

58 MACOMBER, *Text* a.O. (o. Anm. 37) 316.

59 RENAUDOT a.O. 57-63. Was O. H. E. KHS-BURMESTER, *An offertory-consecratory prayer in the Greek and Coptic liturgy of Saint Marc: BSAC* 17 (1963-64) 25-28 als Text des »Paris, Bibl. nat. Graec. 325« anführt, entstammt in Wirklichkeit Renaudots Nachdruck der Markos-Liturgie des Vat. gr. 1970, der somit von Burmester unbewußt gleich zweimal verwertet wird.

60 Die Gegenüberstellungen bei ENGBERDING, *Licht* a.O. 51-57 und BURMESTER, *Prayer*

Zeugen mit- und untereinander sowie mit der in Qaṣr Ibrīm und Faras gefundenen »nubischen« Fassung des gleichen Formulars<sup>61</sup> und mit der, die als orientalische Leihgabe in der italo-byzantinischen Rezension der Chrysostomos-Liturgie Aufnahme gefunden hat<sup>62</sup>, so ergibt sich, daß der Text auf Blatt nr. 1 das charakteristische Merkmal der Rezension des Gebetes aufweist, die im Zusammenhang mit der Basileios-Liturgie überliefert wird: Im Gegensatz zur Chrysostomos-Rezension findet innerhalb der Epiklese der Altartisch (τράπεζα) Erwähnung, allerdings hier, wie für die Basileios-Rezension typisch, vor der Bitte um Wandlung der Gaben, nicht wie in der melchitischen Markos-Liturgie und im Blatt aus Nubien erst vor der Bitte um die gnadenvollen Wirkungen der Kommunion. Deshalb gehört, da kein unberechenbarer textgeschichtlicher Querschläger zu unterstellen ist, unser Blatt nr. 1 zu einer Basileios-Liturgie und nicht, wie Lanne und Skjerbæk Madsen annahmen, zu einer Markos-Liturgie.

Innerhalb der Textgeschichte der Basileios-Rezension der Oration nimmt unser Zeuge eine Sonderstellung ein<sup>63</sup>. Seine Wandlungsbitte ist weniger stark erweitert als im Kacmarcik-Kodex und in der bohairischen Fassung. Sodann weicht seine Bitte um die Wirkungen der Eucharistie auf ihre Empfänger ganz von den die ursprüngliche Fassung nur variierenden Wendungen der übrigen Zeugen ab und folgt mit εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν der knappen Formulierung des Einsetzungsberichtes. Als einziger Vertreter dieser Rezension benutzt das vorliegende Blatt als Gebetsabschluß wie die Melchiten die χάριτι-Formel, deren christologische Mittlerwendung in Spannung steht zur Christusadresse der Oration<sup>64</sup>, wohingegen Kacmarcik-Kodex und bohairisches Meßbuch eine theologisch unbedenkliche Doxologie verwenden<sup>65</sup>.

Die am Anfang der ersten Seite zu lesende Schlußformel eines Gebetes begegnet in der christlichen Euchologie des Nillandes keineswegs selten<sup>66</sup>. Auffällig ist allenfalls das hier dem Heiligen Geist beigelegte Prädikat

a.O. 23-33 sind zu ergänzen um den Kacmarcik-Kodex (MACOMBER, Text a.O. 316), das Blatt aus Qaṣr Ibrīm und die Inschrift aus Faras (s. folgende Anm.).

61 Texte bei FRENCH/MUIRHEAD a.O. (o. Anm. 15) 45f. bzw. KUBIŃSKA a.O. (o. Anm. 14) 20.

62 Text nach Cod. Barb. gr. 336 (8./9. Jh.): BRIGHTMAN a.O. 309; vgl. A. JACOB, Histoire du formulaire grec de la liturgie de saint Jean Chrysostome, Diss. Louvain (1968) 74-85. 139. 174. 185. 187-203; ders., Tradition a.O. 116-126. 135-138; ders., L'evoluzione dei libri bizantini in Calabria e in Sicilia dall'VIII al XVI secolo, con particolare riguardo ai riti eucaristici: Calabria Bizantina (Reggio Calabria 1974) 52-55.

63 Vgl. die o. Anm. 60 genannten Übersichten und Texte.

64 J. A. JUNGSMANN, Die Stellung Christi im liturgischen Gebet<sup>2</sup> = LQF 19/20 (Münster 1962) 31.

65 Die Zeugen aus Nubien enthalten keine Schlußdoxologie.

66 Vgl. z.B. SWAINSON a.O. 6a. 8a. 10a. 12a. 26a u.ö. (jeweils ohne das Epitheton ὁμοούσιον für den Hl. Geist); MACOMBER, Text a.O. 315. 319f.

ὁμοούσιον. Die mit vorliegender Formel einst abgeschlossene Oration läßt sich somit nur aus dem Kontext bestimmen, d.h. aus ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zur besprochenen εὐχή τῆς προθέσεως. In den erhaltenen Handschriften der melchitischen Markos-Liturgie kann in der Prae-Anaphora die εὐχή τοῦ ἀσπασμοῦ mit einer solchen Schlußformulierung enden<sup>67</sup>, doch ist zwischen die Oratio osculi pacis und eine noch prae-anaphorale Oratio offertorii regelmäßig ein Weihrauchgebet mit abweichender Endformel eingeschoben<sup>68</sup>. Der εὐχή τῆς προθέσεως in der Vormesse des Vat. gr. 2281 geht freilich unmittelbar eine εὐχή τοῦ θυμιάματος voraus, die ähnlich wie hier abgeschlossen worden sein kann<sup>69</sup>. Insofern jedoch Blatt nr. 1 nach Ausweis des Textes II der euchologischen Tradition des nichtchalcedonischen Lagers zugerechnet werden muß, ist Brightmans<sup>70</sup> Gleichsetzung von Gebet I mit der Oratio gratiarum actionis Εὐχαριστοῦμεν κτλ. zuzustimmen. Denn dieses Gebet, mit dem die christlichen Priester Alexandriens und Ägyptens in aller Regel die Gottesdienste vorbereiten<sup>71</sup>, geht im Kacmarcik-Kodex und im bohairischen Meßbuch stets der εὐχή τῆς προθέσεως voran und endet immer mit der auch im Makarios-Blatt verzeichneten Schlußformel<sup>72</sup>. In den Doxologien dieses Traditionsbereichs findet sich auch gern das Attribut ὁμοούσιον für den Heiligen Geist<sup>73</sup>.

Zwischen Blatt nr. 1 und nr. 2 sind mehrere Seiten verloren. Blatt nr. 2, 3 und 4 schließen hingegen unmittelbar aneinander an. Ihre sechs Seiten geben somit eine ungestörte Folge von Gebeten (III-V) wieder.

Von Oration III hat sich nur ein Rest erhalten. In den seinerzeit bekannten griechischen und koptischen Handschriften konnte Brightman keine Parallele ausmachen und identifizierte, wenn auch mit Vorbehalt, das Gebetsfragment, gewiß veranlaßt durch die Wendung τοῖς πράξεσι τῶν ἁγίων σοῦ ἀποστόλων μαρτυρόμενον, als »Prayer after the ‚Praxis‘ (Acts-

67 Vat. gr. 2281 (SWAINSON a.O. 26b).

68 Vat. gr. 1970 (ebd. 26a).

69 Vat. gr. 2281 (ebd. 2b); die Formel bricht vor der Nennung des Hl. Geistes ab, die vervollständigte Doxologie im Alexandr. 173 (ΜΑΤΘΑΙΑΚΕΣ a.O. 15) bleibt knapper als die hier besprochene Formel.

70 Bei EVELYN WHITE a.O. 200.

71 M. DE FENOYL, La liturgie eucharistique dans le rite copte: POC 8 (1958) 11<sub>8</sub>; M. BROGI, La santa salmodia annuale della chiesa copta = Studia orientalia Christiana, Aegyptiaca (Cairo 1962) 3f.

72 MACOMBER, Text a.O. 316 (nicht voll ausgeschrieben, vollständige Formel ebd. 315 bei der Oratio post praeparationem altaris); Kopt. Euchologion (1902) CKΓ mit KΘ; ASSEMANUS a.O. 12.

73 Paris. gr. 325 (RENAUDOT a.O. 58. 77); Kacmarcik-Kodex (MACOMBER, Text a.O. 315. 316. 320); zu den koptischen Schlußdoxologien s. HAMMERSCHMIDT, Gregoriosanaphora a.O. (o. Anm. 11) 173-176.

lesson)«<sup>74</sup>. Eine koptische Übersetzung der Oration ist noch heute nicht bekannt. Jedoch bietet uns nunmehr der Kacmarcik-Kodex den vollständigen griechischen Text des Gebets und zeigt, daß das Formular Ὁ θεὸς ὁ ζῶν εἰς τὸν αἰῶνα κτλ. als Oratio post Catholicam, d.h. als Gebet nach der Lesung aus dem Corpus Catholicum, verwendet wurde<sup>75</sup>. Der Titel gibt die Stellung des Gebetes im Ordo Missae rein mechanisch wieder; dem Inhalt nach ist die Oration deutlich als Vorbereitungsgebet auf die Acta-Lesung gemeint<sup>76</sup>. Brightman täuschte sich also nur hinsichtlich der zeitlichen Einordnung des ihm vorliegenden Textes.

Oration IV ist durch arabische Überschrift und Inhalt als Weihrauchgebet bestimmt und diente, der Stellung im Gebetsgefüge nach zu urteilen, als Oratio thuris Actuum. An das hier gewählte Formular Ὁ θεὸς... ὁ μέγας βουλῆ καὶ δυνατὸς ἐν τοῖς ἔργοις κτλ. sind Fürbitten angehängt für den Frieden der Kirche, die betende Gemeinde, für Kaiser, Armee, Magistrate, Senat, das Volk und die Nachbarschaftsbezirke (γειτονίαι), Interzessionen, die in die bekannte Bitte βασιλεὺς τῆς εἰρήνης auslaufen<sup>77</sup>. Die nämliche Oration ist auch im Kacmarcik-Kodex und im bohairischen Meßbuch vertreten, dient beidemal jedoch als Oratio thuris Pauli<sup>78</sup> im Rahmen der ursprünglichen Eingangsbeweihräucherung, während dort vor der Acta-Lesung das Formular Ὁ θεὸς ὁ προσδεξάμενος Ἀβραὰμ τὰς ὀλοκαυτώσεις κτλ. Verwendung findet<sup>79</sup>. Da eine doppelte Benutzung derselben Oration in nächster zeitlicher Nachbarschaft ausscheidet, muß der Makarios-Kodex folglich bei der Beweihräucherung vor der Paulus-Lesung gleichfalls ein vom allgemein gewordenen Brauch abweichendes, vorerst noch unbekanntes<sup>80</sup> Gebet vorgesehen haben. Ihre Oratio thuris Actuum lassen Kacmarcik-Kodex und bohairische Handschriften ebenfalls mit einer Fürbitte enden, geben aber nur das Initium an, nicht unseren oder einen verwandten ausführlichen Text<sup>81</sup>. Die hier vorliegende Fassung zeigt in Anlage und Formu-

74 Bei EVELYN WHITE a.O. 200.

75 MACOMBER, Text a.O. 318f.

76 HANSENS a.O. (o. Anm. 23) 3,184f. nr. 982. 984.

77 Bei der Friedensfürbitte fehlt entgegen der Ausgabe das erste Kirchenattribut nicht; der Kodex liest: ... ΚΑΘΟΛΙΚΗ ΚΑΙ ΑΠΟΣΤΟΛΗΚΗ ΕΚΚΛΗΣΙΑΣ. — Zur Bedeutung von γειτονία s. J. VAN HAELST, Une ancienne prière d'intercession de la liturgie de saint Marc: Ancient Society 1 (1970) 110f. (mit Lit.).

78 MACOMBER, Text a.O. 318; Kopt. Euchologion (1902) CAE-CAZ; ASSEMANUS a.O. 17-20. Zu den Weihrauchgebeten allgemein s. E. SEGELBERG, Εὐχή τοῦ θυμιάματος: Εὐχαριστήριον, Festschr. H. Alibizatos (Athen 1958) 400-408.

79 MACOMBER, Text a.O. 319; Kopt. Euchologion (1902) CNA-CNB; ASSEMANUS a.O. 27.

80 Vgl. aber u. S. 141.

81 S. o. Anm. 79; der vollständige Text ist nicht selten bei der voraufgehenden Oratio thuris aufgeführt (MACOMBER, Text a.O. 318; RENAUDOT a.O. 4f.).

lierung Verwandtschaft mit anaphorischen Fürbitten der Markos-Liturgie<sup>82</sup>, ist jedoch nicht von dort übernommen, sondern wörtlich aus der εὐχή περὶ τῆς εἰρήνης, der Fürbitte für die Weltkirche, wie sie in der Prae-Anaphora der ägyptischen Basileios-Liturgie zu finden ist<sup>83</sup>. Die uns hier entgetretende Gewohnheit, mit den Räucherungsakten des Wortgottesdienstes solche Fürbitten zu verbinden, geht nach Engberding auf die sekundäre Deutung der Inzensation als Rauchopfer zurück<sup>84</sup>.

Gebet V ist überschrieben EYXH EYAGΓELIOY, bereitet demnach auf die Verkündigung des Evangeliums vor. Unser Zeuge bot dafür die Oration Δέσποτα κύριε ... ὁ ἐξαποστείλας τοῦς ἁγίους σου μαθητάς κτλ., deren Schlußteil allerdings verloren ist und von Engberding seinerzeit nur durch Rückübersetzung aus dem Bohairischen zu rekonstruieren war<sup>85</sup>. Den vollständigen Text kennen wir jetzt aus dem Kacmarcik-Kodex, der das Gebetsformular als εὐχή τοῦ εὐαγγελίου innerhalb der Basileios-Liturgie verzeichnet<sup>86</sup>. Die bohairische Übersetzung der Oration begegnet nur selten innerhalb der Standardliturgie<sup>87</sup>, wohl aber nach den von R. at-Tūhī (†1787) besorgten Erstdruckten koptischer Liturgiebücher im Wortgottesdienst der Weihmesse des koptischen Patriarchen von Alexandria<sup>88</sup> und außerdem, siebenmal zu rezitieren, im Ordo der Krankensalbung<sup>89</sup>. Ein mit dem in Rede stehenden Formular verwandtes und wahrscheinlich von diesem beeinflusstes Gebet findet in der melchitischen Markos-Liturgie Verwendung, wenn auch nicht als Evangeliumsgebet, sondern als εὐχή τοῦ τρισαγίου<sup>90</sup>.

82 Vgl. dazu H. ENGBERDING, Das anaphorische Fürbittegebet der griechischen Markosliturgie : OrChrP 30 (1964) 400-404.

83 Vgl. EVELYN WHITE a.O. 202f. mit RENAUDOT a.O. 59.

84 H. ENGBERDING, Rez. E. Hammerschmidt : OrChr 42 (1958) 141.

85 H. ENGBERDING, Interessante Kreuzungen in einem Gebet der griechischen Markusliturgie : Der Orient in der Forschung, Festschrift O. Spies (Wiesbaden 1966) 160.

86 MACOMBER, Text a.O. 319f.

87 Zum Beispiel im Paris. copt. 82; vgl. DELAPORTE a.O. (o. Anm. 45) 91; zur Verwendung des Formulars s. ENGBERDING, Kreuzungen a.O. 169 und die folgenden Präzisierungen.

88 R. AT-TŪHĪ (Hrsg.), ΠΙΧΩΜ ΕΦΕΡΑΠΑΝΤΟΚΤΙΝ ΕΧΕΝ ΝΙΕΥΧΗ ΕΘΟΥΑΒ... I (Rom 1761) ΠΖ-ΠΗ (lat. Übers. : H. DENZINGER, Ritus Orientalium Coptorum, Syrorum et Armenorum in administrandis sacramentis I [Wirceburgi 1864] 41). Seine Hauptquelle, der Vat. copt. 44 (ca. 1305-20), nennt das vorgesehene Formular nicht, sondern setzt es als bekannt voraus (fol. 36<sup>v</sup>), ebenso die Hs. Kairo, Kopt. Museum, 142 (Lit. 253) v.J. 1364 : O. H. E. KHS-BURMESTER, The rite of consecration of the Patriarch of Alexandria = Publications de la Société d'Archéologie Copte, Textes et Documents 8 (Le Caire 1960) 10 bzw. 56 sowie die verschollene Vorlage (Kopie : Paris. copt. 86) der lateinischen Übersetzung RENAUDOTS (a.O. 442).

89 R. AT-TŪHĪ (Hrsg.), ΠΙΧΩΜ ΝΤΕ ΤΜΕΤΡΕΩΜΩΙ ΝΝΙΜΥΣΤΗΡΙΟΝ ΕΘΟΥΑΒ... (Rom 1763) ΠΝΔ-ΠΝΕ (lat. Übers. DENZINGER a.O. 2,487), nicht im zugrundeliegenden Vat. copt. 46 (s. HEBBELYNCK/VAN LANTSCHOOT a.O. 291).

90 SWAINSON a.O. 14; dazu ENGBERDING, Kreuzungen a.O. 158-169; ders., Die Gebete zum Trisagion während der Vormesse in den ostchristlichen Liturgien : OstSt 15 (1966) 130-132.

Dennoch lassen die Parallelen und die Stellung der Oration V im Gebetsgefüge keinen Zweifel daran bestehen, daß sie und damit die ihr vorausgehenden Orationen hier im Rahmen einer Basileios-Liturgie überliefert sind.

Der Kacmarcik-Kodex kennzeichnet Gebet V als »Oratio evangelii secundum textum Alexandrinorum«<sup>91</sup> und setzt es auf diese Weise ab vom Alternativformular *Δέσποτα κύριε...ὁ τοῖς ἁγίοις σου μαθηταῖς καὶ ἱεροῖς σου ἀποστόλοις εἰπὼν κτλ.*, das als »Oratio evangelii secundum ordinem Aegyptiorum« vorgestellt wird<sup>92</sup>. Dieses zweite Formular ist im Paris. gr. 325 im Rahmen der Gregorios-Liturgie verzeichnet<sup>93</sup>. Seine bohairische Übersetzung dient hingegen bei den Kopten nicht als Eigentext der Gregorios-Liturgie, sondern als Regelformular der *εὐχὴ τοῦ εὐαγγελίου* der Messe und wird darum in der Basileios-Liturgie aufgeführt<sup>94</sup>. Für die skizzierte unterschiedliche Zuordnung von Evangeliumsgebeten und Anaphoren hat Engberding als Erklärung angeboten, nach älterer Übung habe die Oration *Δ. κ. ... ὁ ἐξαποστείλας κτλ.* als Oratio evangelii des Ordinarium Missae gedient und sei erst sekundär von dem aus der Gregorios-Liturgie übernommenen Gebet *Δ. κ. ... ὁ ... εἰπὼν κτλ.* abgelöst worden<sup>95</sup>. Ein Motiv für die angenommene Umstellung ist jedoch nicht zu erkennen. Die Rubriken des Kacmarcik-Kodex eröffnen jetzt eine andere Lösungsmöglichkeit des gestellten Problems. Der unbekannte einheimische Liturgiker, auf den die Gebetsüberschriften zurückgehen, macht deutlich, daß nach seiner Kenntnis der euchologischen Überlieferung die Verwendung beider Formulare vormals und vielleicht noch zu seiner Zeit vor allem regional differierte. Daß er mit seiner Zuweisung des erstgenannten Gebetes an Alexandria das Richtige trifft, scheint der Umstand zu bestätigen, daß der zweifelsfrei in Alexandria beheimatete Ordo der Patriarchenweihe im Erstdruck gerade diese Oration als *εὐχὴ τοῦ εὐαγγελίου* verzeichnet. Freilich ist bisher nicht nachprüfbar, auf welche Autorität sich R. at-Tūhī bei der Auswahl des Formulars gestützt hat. Die Existenz eines alternativen Traditionsbezirkes, in dem man die andere Oration zu benutzen pflegte, ergibt sich jedenfalls aus deren Stellung in den bohairischen Meßbüchern, wobei einstweilen offen bleiben darf, ob ihre Benutzer mit den vom Rubrizisten genannten »Ägyptern« identisch sind oder nur deren *Consuetudines* fortführen. Die Einordnung des »ägyptischen« Formulars in die Gregorios-Liturgie durch den Paris. gr. 325 bietet keine Gewähr für Ursprünglichkeit, zumal dieses

91 MACOMBER, Text a.O. 319.

92 Ebd. 320.

93 RENAUDOT a.O. 87f., dazu vgl. HAMMERSCHMIDT, Gregoriosanaphora a.O. 83-85.

94 RENAUDOT a.O. 6f.; Kopt. Euchologion (1902) CNH mit Verweis auf q-qr.

95 ENGBERDING, Kreuzungen a.O. 169.

Gebet den einzigen und einzig hier vorgesehenen Eigentext dieser Liturgie für den Wortgottesdienst darstellt. Es ist nicht auszuschließen, daß der Redaktor des Parisinus oder einer seiner Vorgänger zwei zunächst wie im Kacmarcik-Kodex alternativ angebotene Orationen auf verschiedene Liturgieformulare verteilte; denn zu seiner Zeit läßt sich bei Anaphoren wie Nebengebeten die Tendenz beobachten, früher in das Belieben des Zelebranten gestellte Auswahltexte nunmehr für bestimmte Gelegenheiten, Feste oder Zeiten des Kirchenjahres zu reservieren<sup>96</sup>, um auf diese Weise zu einer vollkommeneren Einheitlichkeit der liturgischen Praxis zu gelangen<sup>97</sup>. Ob das »ägyptische« Evangeliumsgebet in dem zu rekonstruierenden Kodex überhaupt und insbesondere innerhalb seiner Basileios-Liturgie vertreten war, ist wegen des lückenhaften Erhaltungszustandes des Zeugen nicht sicher zu entscheiden. Der fehlende präzisierende Zusatz zur Gebetsüberschrift schließt die vormalige Beifügung einer heute verlorenen »alia oratio« nicht notwendig aus. Das positiv nachzuweisende Fehlen des üblichen Alternativformulars bei der Oratio osculi pacis der Gregorios-Liturgie<sup>98</sup> belegt jedoch, daß der Kopist des Makarios-Kodex bzw. der Redaktor seiner Liturgieformulare auf in diese eingearbeitete »aliae« keinen, jedenfalls keinen besonderen Wert gelegt hat<sup>99</sup>. Die vorrangige oder alleinige Benutzung des »alexandrinischen« Formulars der εὐχὴ τοῦ εὐαγγελίου in bestimmten Handschriften darf als Hinweis darauf gewertet werden, daß solche Kodizes den Gebräuchen der Hauptstadt in besonderer Weise verpflichtet sind.

96 Vgl. ENGBERDING, Licht a.O. 50<sub>52</sub>.

97 Dieses Bestreben kennzeichnet das Kompendium des Patriarchen Kyrill III. (1235-1245) »über das, was in den Kirchen beobachtet werden muß« (G. GRAF, Liturgische Anweisungen des koptischen Patriarchen Kyrillos ibn Laqlaq: Jahrbuch für Liturgiewissenschaft 4 [1924] 119-134), nach seinem Vorwort (PO 20, 622-624) die liturgischen Partien der »Lampe der Finsternis« des Ibn Kabar (†1324) und das Caeremoniale des Patriarchen Gabriel V. (dazu s. u. S. 139).

98 Vgl. EVELYN WHITE a.O. 201.

99 ENGBERDING, Licht a.O. 51<sub>54</sub> meinte aussagen zu dürfen, »daß die Bruchstücke aus dem Makariuskloster ... keinerlei anaphorische Nebengebete kennen. ... In wenigstens drei Fällen können wir positiv nachweisen, daß diese Bruchstücke dort, wo die Hs. Par. Gr. 325 eine »alia« aufweist, eine solche nicht kennen: bei der oratio pacis und der oratio fractionis im Rahmen der Bas und bei der oratio pacis der Greg«. Diese Aussage ist doppelt zu korrigieren: Anaphorische Nebengebete in Engberdings Sinn (vgl. ebd. 41<sub>9</sub>), also Orationen der Eucharistiefeyer neben dem Hochgebet, kennen unsere Fragmente unstreitig (s. Gebet VII u. Xb). Fraglich ist allein, ob ihnen dafür auch Alternativformulare, die sog. »aliae«, bekannt waren. Ihr gänzlich Fehlen läßt sich positiv eben nur bei der εὐχὴ ἀσπασμοῦ der Gregorios-Liturgie nachweisen. In den anderen von Engberding angeführten Fällen ist mit Sicherheit nur auszumachen, daß das zum Eigut des Paris. gr. 325 gehörende, dort erste Formular hier gefehlt hat. Nicht auszuschließen ist hingegen, daß der Makarios- ebenso wie der Kacmarcik-Kodex eine auf die eine erhaltene Oration folgende »alia« besessen hat. Vgl. u. S. 137.

Mit den zusammengehörigen Blättern nr. 5 und 6 setzt nach einem Zwischenraum unbekanntem Umfangs eine weitere ununterbrochene Reihe von Gebeten ein.

Den Textabschnitt VI hat Brightman richtig als »Intercession after the Gospel« identifiziert<sup>100</sup>. Dieses Allgemeine Kirchengebet<sup>101</sup> gehört in der Heimat unseres Kodex zu den Regelbestandteilen der Messe und wird demzufolge innerhalb der jeweiligen Normalformulare niedergeschrieben. Bei den Christen am Nil wurde das Allgemeine Gebet vormals unterbrochen und in zwei Abschnitte geteilt durch die Entlassung der Katechumenen, auf die erst dann αἱ τρεῖς<sup>102</sup> folgten, die drei Bitten für den Frieden der Weltkirche, für den alexandrinischen Papst und für die liturgischen Versammlungen der Ortsgemeinde<sup>103</sup>. An die genannte Bruchstelle ist in einem noch näher zu erforschenden Prozeß dort, wo das bohairische Meßbuch oder griechische Handschriften wie der Paris. gr. 325 und der Kacmarcik-Kodex benutzt wurden, das priesterliche Altarzutrittsgebet, die εὐχή τοῦ καταπέτασματος, vorverlegt worden. Durch diesen Vorgang erlangten »die drei« Bitten erhöhte Eigenständigkeit und wurden schließlich mit jeweils gleicher Gebetseinladung, ausführlicher Gottesanrede sowie Schlußformel ausgestattet und mit rubrikalen Überschriften versehen<sup>104</sup>. Dabei griff man wenigstens zum Teil auf umfänglichere Ausgestaltungen solcher Bitten zurück, wie sie bei anderen gottesdienstlichen Gelegenheiten bereits zuvor üblich waren.

Blatt nr. 5 enthält zunächst den Rest der εὐχή περὶ τοῦ Πάπα (VIa)<sup>105</sup>. Ihr Text besitzt die bezeichnenden Erweiterungen um das Gedenken der

100 Bei EVELYN WHITE a.O. 201.

101 Vgl. dazu J. A. JUNGSMANN, *Missarum sollemnia. Eine genetische Erklärung der Römischen Messe*<sup>5</sup> 1 (Wien 1962) 614-628, der kurz auch auf die ägyptische Liturgiegeschichte eingeht.

102 Den Namen nennt die Rubrik des Vat. gr. 1970 (SWAINSON a.O. 20a): ὁ διάκονος λέγει τὰς γ'.

103 So schon der einem alexandrinisch-ägyptischen Euchologion vielleicht noch des 5. Jh. (G. KRETSCHMAR, *Beiträge zur Geschichte der Liturgie, insbesondere der Tauf Liturgie, in Ägypten: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 8 [1963] 10. 30) entstammende Text 22P,7 im Sondergut der Rezension E der Hippolytischen Traditio Apostolica (H. DUENSING, *Der äthiopische Text der Kirchenordnung des Hippolyt = AbhGöttingen phil.-hist. Kl.* 3,32 [Göttingen 1946] 118-120); vgl. auch die Markos-Liturgie des Vat. gr. 2281 (SWAINSON a.O. 18b-22b), dessen Diakonika der Alexandr. 173 zu vervollständigen gestattet (MATTHAIAKES a.O. 20-22).

104 Die entscheidende Phase der Entwicklung läßt sich verfolgen, wenn man die Fassungen der Bitten im Vat. gr. 1970, Vat. gr. 2281, Alexandr. 173, Paris. gr. 325 und Kacmarcik-Kodex miteinander vergleicht.

105 Dazu vgl. ENGBERDING, *Fürbittgebet der griech. Markuslit.* a.O. 433-437, der jedoch die in der Vormesse erhaltene Rezension des Gebetes nicht beachtet. Textgeschichtlich wichtig ist auch die Fassung im O. Tait 415 des 5. Jh. (neu hrsg. von VAN HAELST a.O. [o. Anm. 77] 95-114, bes. 100f. 106f.). Im Gegensatz zum Herausgeber (ebd.) halte ich es für wenig

übrigen Hierarchen und des Klerus sowie die Bitten um Aufnahme der Gebete auf den Altar des Himmels und um Niederwerfung der Feinde der Kirche. Dies entspricht der Fassung der prae-anaphoralen Papstföribitte, wie sie auch sonst bei den Benutzern der griechischen und bohairischen Parallelhandschriften unseres Kodex üblich geworden ist<sup>106</sup>. Die Melchiten hingegen haben nach Ausweis aller Leitourgika, aus denen Vergleichsmaterial zur Verfügung steht, innerhalb der Prae-Anaphora diese Form der Oratio pro Papa nicht verwendet und sich mit allenfalls gering erweiterten Fürbittformeln begnügt<sup>107</sup>. Sowohl Vat. gr. 1970 wie Vat. gr. 2281 und Alexandr. 173 kennen jedoch innerhalb der Vormesse eine melchitische Rezension dieses Gebetes<sup>108</sup>, die der ihren Konkurrenten geläufigen prae-anaphoralen εὐχή περὶ τοῦ Πάπα auf das engste verwandt ist<sup>109</sup> und dieser als Vorlage gedient haben wird. Textgeschichtlich bemerkenswert ist, daß in der nichtmelchitischen Rezension des Gebetes Wendungen begegnen, die sich in melchitischer Bezeugung bislang nur als Varianten entweder des Vat. gr. 1970 oder des Vat. gr. 2281 mit Alexandr. 173 nachweisen lassen.

Der folgende Text VIb entspricht der εὐχή περὶ τῆς ἐπισυναγωγῆς und ist im wesentlichen identisch mit der vom Kacmarcik-Kodex für diesen Zweck gebotenen Fürbitte<sup>110</sup> und, soweit es der hier lückenhafte Paris. gr. 325 zu vergleichen gestattet, auch mit diesem<sup>111</sup>. Wie die sonstigen Zeugen dieses Traditionsbereichs bietet unser Fragment auch die Erweiterung οἴκου εὐχῶν κτλ., die sich bei den Melchiten nur im Vat. gr. 1970 findet<sup>112</sup>. Freilich beginnt die Fürbitte von VIb unmittelbar mit dem einfachen μνήσθετι κύριε und Nennung des Gebetsanliegens im Genitiv; es fehlt hier also die Gebetseinladung mit ausführlicher Gottesanrede. Die Entwicklung des Allgemeinen Gebetes wirkt somit auf den ersten Blick weniger fortgeschritten als im Paris. gr. 325 und im Kacmarcik-Kodex. Doch wahrscheinlich liegt allein eine redaktionelle Eigenwilligkeit vor, die den allen

wahrscheinlich, daß diese Fassung der Markos-Anaphora entstammt (H. BRAKMANN: Archiv für Liturgiewissenschaft 16 [1974] 581).

106 Vgl. Paris. gr. 325 (RENAUDOT a.O. 59f.); Kacmarcik-Kodex (MACOMBER, Text a.O. 321f.); Kopt. Euchologion (1902) XII-CΠE; ASSEMANUS a.O. 38f.

107 Übersicht bei ENGBERDING, Fürbittgebet der griech. Markuslit. a.O. 433-435.

108 Vat. gr. 1970 u. 2281 (SWAINSON a.O. 8-10); Alexandr. 173 (MATTHAIAKES a.O. 17f.).

109 So schon TH. SCHERMANN, Der Aufbau der ägyptischen Abendmahlsliturgien vom 6. Jahrhundert an: Katholik 92,1 (1912) 328, der jedoch unterstellt, die prae-anaphorale Papstföribitte der Markos-Liturgie habe ursprünglich der in der Vormesse verwendeten Rezension geglichen.

110 Vgl. EVELYN WHITE a.O. 204 mit MACOMBER, Text a.O. 322.

111 REAUDOT a.O. 60.

112 Zur Textgeschichte der εὐχή περὶ τῆς ἐπισυναγωγῆς s. ENGBERDING, Fürbittgebet der griech. Markuslit. a.O. 441-445, hier bes. 443. 445.

»drei« gemeinsamen Gebetsanfang nur bei der ersten Bitte, d.h. der hier als solche nicht erhaltenen<sup>113</sup> εὐχή περὶ τῆς εἰρήνης, aufführte und bei den beiden folgenden als gewußt unterstellte.

Gebet VII ist überschrieben als ΕΥΧΗ ΑΣΠΑΣΜΟΝ<sup>114</sup>. Erhalten ist der Anfang des Formulars Ὁ θεὸς ... ὁ κτίσας ἐν ἀφθαρσίᾳ τὸν ἄνθρωπον κτλ., das im Paris. gr. 325 als zweite von drei hierzu innerhalb der Basileios-Liturgie zur Wahl gestellten Orationen geboten wird<sup>115</sup>, im Kacmarcik-Kodex demgegenüber als erstes von zwei Alternativformularen<sup>116</sup>. Ob unser Kodex einst auch die weithin übliche alia oratio Πᾶσαν ὑπερεκκύπτει τοῦ λόγου δύναμιν κτλ. enthielt, ist bei seinem derzeitigen Erhaltungszustand nicht festzustellen. Sicher gefehlt hat das jüngere Formular Κύριε ὁ θεὸς ὁ κτίσας ἡμᾶς κτλ., eine Umgestaltung der εὐχή τῆς προσκομιδῆς der byzantinischen Basileios-Liturgie, das zum Sondergut des Paris. gr. 325 gehört<sup>117</sup> und in ihm als εὐχή ἀσπασμοῦ τοῦ ἁγίου Βασιλείου bezeichnet wird<sup>118</sup>. Diese Bezeichnung ist jedoch im Kacmarcik-Kodex<sup>119</sup> und in den bohairischen<sup>120</sup> sowie äthiopischen<sup>121</sup> Manuskripten gerade dem Gebet VII vorbehalten und macht dieses kenntlich als die Oratio osculi pacis, die in Ägypten als erste mit der Basileios-Anaphora fest verbunden oder bereits damit verknüpft eingeführt worden ist.

Brightmans Zuweisung der Blätter nr. 5 und 6 an die Basileios-Liturgie erscheint demnach gleichfalls gerechtfertigt.

Die beiden Einzelblätter nr. 7 und 8 überliefern unbestreitbar und unbestritten Stücke aus der ägyptischen Basileios-Anaphora<sup>122</sup>. Gebetsfragment VIII setzt im Post-Sanctus ein und endet mit dem Anfang des Stiftungs-

113 S. aber o. S. 132.

114 EVELYN WHITE a.O. 204.

115 RENAUDOT a.O. 60-63, bes. 62f.

116 MACOMBER, Text a.O. 322. — Der von K. TREU, *Varia Christiana*: Archiv für Papyrusforschung 24-25 (1976) 123f. als »Gebet zur Eucharistie (?)« veröffentlichte P. Berol. inv. 21231 (4./5. Jh.) ist der Rest einer mit den hier besprochenen Formularen eng verwandten εὐχῆ ἀσπασμοῦ.

117 Zur Oration K. ὁ θ. ὁ κτίσας ἡμᾶς κτλ. vgl. ENGBERDING, *Problem* a.O. (o. Anm. 30) 148f; *ders.*, *Untersuchungen* a.O. (o. Anm. 10) 70; *ders.*, *Die εὐχή τῆς προσκομιδῆς der byzantinischen Basilienliturgie und ihre Geschichte*: *Le Muséon* 79 (1966) 307; H. QUECKE, *Ein saidisches Eucharistiefragment*: ebd. 118-7, 120.

118 RENAUDOT a.O. 60.

119 MACOMBER, Text a.O. 322.

120 Ryl. copt. 426 (RODWELL a.O. 33); Paris. copt. 26 (RENAUDOT a.O. 11).

121 Cod. Lond. or. 545 (C. BEZOLD bei SWAINSON a.O. 394; BRIGHTMAN a.O. 227, 10);

ⲙⲉⲕⲁⲗⲁ : ⲉⲃⲁⲗⲁ (Rom 1945) 49; zum Namen des Gebetes s. QUECKE, *Eucharistiefragment* a.O. 119<sub>g</sub>.

122 BRIGHTMAN bei EVELYN WHITE a.O. 201; LANNE bei DORESSE/LANNE a.O. (o. Anm. 6) 9; SKJERBÆK MADSEN a.O. (o. Anm. 28) 42.

berichts des Abendmahls<sup>123</sup>. Bruchstück IXa enthält den Text dreier Interzessionen des anaphorischen Fürbittgebetes: 1) den letzten Teil des auf die jahreszeitlich wechselnde Intention folgenden gleichbleibenden Abschnitts der Bitte um günstige Witterung und für die Feldfrüchte<sup>124</sup>; 2) die Bitte für die offerentes in einer gegenüber dem Paris. gr. 325 und dem Kacmarcik-Kodex kürzeren Fassung, die Engberding als Schwundform bewertet<sup>125</sup>, und 3) den Anfang des Heiligengedenkens<sup>126</sup>.

Der Text auf Blatt nr. 9 bildet den Rest eines Opferannahmegebetes (IXb) mit eingeschobenen Fürbitten für 1) die Opfernden, 2) den Frieden der Universalkirche, 3) den Patriarchen, hier Benjamin II., und den Episkopat sowie 4) für die Ortskirche und ihre gottesdienstlichen Versammlungen. Wohl wegen dieser Interzessionen hat Brightman<sup>127</sup> das Gebetsfragment IXb mit zweifelhafter Berechtigung gleich IXa dem anaphorischen Fürbittgebet der Basileios-Liturgie zugeschlagen. Dafür fehlt jedoch anderweitig jede bestätigende Bezeugung. Zudem will stärker als bisher das die genannten Fürbitten umrahmende Gebetsformular beachtet sein, das uns nicht nur als Teil der Anaphora, sondern auch aus anderen liturgischen Zusammenhängen bekannt ist.

Eine erste Rezension begegnet als Bitte für die offerentes im anaphorischen Fürbittgebet der griechischen Markos-Anaphora<sup>128</sup>. Vermutlich deshalb rechnen Lanne und Skjerbæk Madsen Blatt nr. 9 zur Liturgie des Evangelisten<sup>129</sup>. Doch von der dort üblichen Ausgestaltung unterscheidet sich die vorliegende Fassung dadurch, daß die Berufung des Beters auf biblische Musterbeispiele für eine gottgefällige Opferdarbringung, Abel, Abraham usw., hier an die Bitte um den Mittlerdienst der Engel und Erzengel anschließt und nicht wie in der anaphorischen Fürbitte der Markos-Liturgie erst nach der Bitte um Annahme der Gaben der in der aktuellen Feier Opfernden erfolgt<sup>130</sup>. Die hier zu beobachtende Gedankenfolge ist, wie Engberding aufgezeigt hat, das Charakteristikum einer zweiten Rezension des gleichen Gebetes, die im Gemeindeoffizium der Kopten Verwendung findet. Dement-

123 Die Varianten verzeichnet ENGBERDING, Hochgebet a.O. (o. Anm. 7) 20-24.

124 Vgl. H. ENGBERDING, Das anaphorische Fürbittgebet der Basiliusliturgie: OrChr 49 (1965) 18-40; vgl. *ders.*, Fürbittgebet der griech. Markuslit. a.O. (o. Anm. 82) 421-424.

125 ENGBERDING, Fürbittgebet der Basiliuslit. a.O. 20-24.

126 Dazu s. ebd. 24-26.

127 Bei EVELYN WHITE a.O. 201.

128 SWAINSON a.O. 42; MATTHAIAKES a.O. 27.

129 LANNE bei DORESSE/LANNE a.O. 9; SKJERBÆK MADSEN a.O. 44.

130 Vgl. die Gegenüberstellung der Rezensionen bei ENGBERDING, Fürbittgebet der griech. Markuslit. a.O. 431f. (beide Anmerkungen auf S. 431 sind durch Druckfehler entstellt: die Fußnoten sind zu vertauschen, Hochzahl 2 ist zu ὑπερουράνιον zu setzen).

sprechend bucht er unser Fragment als »Gebet über die Gaben im Weihrauchdienst am Abend und Morgen«<sup>131</sup>. Tatsächlich aber wird die Oratio nach dem Caeremoniale Gabriels V. v.J. 1411 allein im Morgenoffizium verwendet und dort auch nur dann, wenn die Meßfeier unmittelbar folgt. In diesem Fall tritt das Gebet über die Gaben (ΟΥΕΥΧΗ ΝΝΙΠΡΟΣΦΟΡΑ) an die Stelle des sonst üblichen Gebetes für die Reisenden (ΟΥΕΥΧΗ ΝΝΗ ΕΤΩΕ ΕΠΩΕΜΜΟ)<sup>132</sup>. Geht einer Meßfeier das Morgengebet einmal nicht voraus, so wird nach at-Tūhī's Euchologion v.J. 1736 das in Rede stehende Gebet an die εὐχή περὶ τοῦ Πάπα der eucharistischen Prae-Anaphora angeschlossen<sup>133</sup>. Im Allgemeinen Kirchengebet vor der Taufwasserweihe wird der gleiche Text im Anschluß an die Totenfürbitte verwandt<sup>134</sup>. Die nämliche Fassung des Gebetes findet sich im Kacmarcik-Kodex auf Griechisch als Oratio oblationum im Rahmen eines Anhangs mit weiteren Gebeten zu verschiedenen Anlässen<sup>135</sup>. Zudem geben Querverweise an, daß die Benutzer des Buches diese zweite Fassung anstelle der ursprünglich verwendeten, hier nicht mehr aufgezeichneten ersten Rezension auch im anaphorischen Fürbittgebet der Markos/Kyrillos-Liturgie benutzten<sup>136</sup>. Dieser, vermutlich aus mnemotechnischen Gründen vorgenommene, Austausch der Formulare ist im bohairischen Meßbuch definitiv vollzogen<sup>137</sup>. Nach dem vorgetragenen Befund läßt sich unser Fragment IXb weder zweifelsfrei dem Weihrauchdienst zuordnen, noch sollte es vorschnell in die Markos/Kyrillos- oder eine andere Anaphora eingeordnet werden.

Für alle bisher genannten Einsatzmöglichkeiten der Oratio gilt, daß in jedem einzelnen der Fälle die in Blatt nr. 9 in das Gebet eingeschobenen priesterlichen Fürbitten fehlen. Innerhalb des anaphorischen Fürbittgebetes würden sie auch zu einer widersinnigen Verdoppelung führen, und im Gemeindeoffizium gehören sie an eine andere Stelle des gottesdienstlichen Geschehens, nämlich in das einige Zeit vor dieser Oratio rezitierte Weihrauchgebet (ΟΥΕΥΧΗ ΜΠΙΣΘΟΙΝΟΥÇΙ)<sup>138</sup>. Andererseits kann kein begründeter Zweifel daran bestehen, daß im besprochenen Fragment die

131 Ebd. 431; vgl. 430<sub>s</sub>, 433<sub>4</sub>.

132 GABRIEL V., Caeremoniale 43v (A. 'ABDALLAH, L'ordinamento liturgico di Gabriele V, 88° patriarca copto = Studia Orientalia Christiana, Aegyptiaca [Cairo 1962] 359f.).

133 R. AT-TŪHĪ (Hrsg.), ΠΙΧΩΜ ΝΤΕ ΠΙΩΟΜΤ ΝΑΝΑΦΟΡΑ... (Rom 1736) ΟΘ - ΠΒ; ASSEMANUS a.O. 39-41.

134 Kopt. Rituale a.O. (o. Anm. 89) O-OA; frz. Übers.: C. SALIB, La liturgie des sacrements du baptême et de la confirmation (Le Caire 1968) 98f.

135 MACOMBER, Text a.O. 334.

136 Ebd.; ders., Anaphora a.O. (o. Anm. 37) 87f.

137 Kopt. Euchologion (1902) XI-XII.

138 Ebd. ΛΗ-ME; Übers. [J. Patrick Chrichthon-Stuart] *Marquis of Bute, The Coptic morning service for the Lord's day*<sup>2</sup> (London 1908) 21-23.

Interzessionen keinen textlichen Wildwuchs bilden, sondern eine sinnvolle Funktion besitzen. Bei der Suche nach einer Stelle innerhalb der Meßliturgie, an der die Fürbitten in gleicher Reihenfolge und in entsprechendem Zusammenhang begegnen, wird man alsbald fündig in der Oratio thuris Pauli. Sowohl im Kacmarcik-Kodex wie im bohairischen Meßbuch finden sich innerhalb des dort für diese Gelegenheit verwendeten Formulars Ὁ θεὸς ... ὁ μέγας τῆ βουλῆ καὶ δυνατὸς ἐν τοῖς ἔργοις κτλ., mit unbedeutenden Varianten, unsere drei priesterlichen Interzessionen für den Frieden, den Patriarchen und die Ortsgemeinde<sup>139</sup>. Im Gegensatz zum Makarios-Fragment fehlt hier allerdings die Bitte für die Opfernden. Doch gilt es zu beachten, daß nach dem Zeugnis der uns allein zur Verfügung stehenden bohairischen Diakonalien die Oratio thuris Pauli auffälligerweise von vier Gebetseinladungen des Diakons begleitet wird. Die folgende Gegenüberstellung der priesterlichen Fürbitten des Makarios-Fragmentes und dieser diakonalen Admonitiones zeigt beider Übereinstimmung nach Inhalt, Formulierung und Reihenfolge (die Abweichungen in der Patriarchentitulatur sind für unsere Zwecke ohne Belang):

Priestertext<sup>140</sup>:

μνήσθητι κύριε ὑπὲρ  
τῶν θυσία ἡμῶν ταῦτα δῶρα  
προσφερόντων

μνήσθητι κύριε ὑπὲρ  
τῆς εἰρήνης  
τῆς ἀγίας μόνης καθολικῆς  
καὶ ἀποστολικῆς ὀρθοδόξου  
τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας

μνήσθητι κύριε ὑπὲρ  
τοῦ ἀγίου πατρὸς ἡμῶν  
Πάπα ἀββᾶ Βενιαμην  
τοῦ πατριάρχου  
τῆς μεγαλοπόλεως Ἀλεξανδρείας  
καὶ ὀρθοδόξων ἐπισκόπων

Diakonentext<sup>141</sup>:

προσεύξασθε ὑπὲρ  
τῶν θυσία ἡμῶν  
προσφερόντων

προσεύξασθε ὑπὲρ  
τῆς εἰρήνης  
μόνης καθολικῆς  
καὶ ἀποστολικῆς ὀρθοδόξου  
τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας

προσεύξασθε ὑπὲρ  
τοῦ ἀρχιερέως ἡμῶν  
Πάπα ἀββᾶ NIM  
κυρίου ἀρχιεπισκόπου  
τῆς μεγαλοπόλεως Ἀλεξανδρείας  
καὶ τῶν ὀρθοδόξων ἐπισκόπων

139 MACOMBER, Text a.O. 318; Kopt. Euchologion (1902) CAE-CAZ mit MA-ME; ASSEMANUS a.O. 17-20.

140 EVELYN WHITE a.O. 205.

141 Vat. copt. 28 fol. 3<sup>v</sup>-4<sup>v</sup>; Vat. copt. 27 fol. 3<sup>v</sup>-4<sup>v</sup>; die beiden ersten Diakonika auch in den koptischen Euchologionfragmenten aus dem Makarios-Kloster (BURMESTER, Euchologion a.O. [o. Anm. 40] 22); vgl. auch JOHANNES IBN SABBA', Kostbare Perle 65 (V. MISTRĪH, Jūhannā ibn abi Zakariā ibn Sibā', Pretiosa margarita de scientiis ecclesiasticis = Studia Orientalia Christiana, Aegyptiaca [Cairo 1966 (1971)] 493f.).

μνήσθητι κύριε ὑπὲρ	προσεύξασθε ὑπὲρ
τῆς ἁγίας ἐκκλησίας ταύτης	τῆς ἁγίας ἐκκλησίας ταύτης
καὶ τῶν συνελεύσεων ἡμῶν	καὶ τῶν συνελεύσεων ἡμῶν

Diakonika<sup>142</sup> werden inhaltlich vom begleiteten Priestergebet bestimmt und gehören zu den ausgesprochen stabilen Elementen der Liturgie, wie hinlänglich dadurch bewiesen wird, daß sie sich, von Ausnahmen abgesehen, selbst in der koptischen Messe in griechischer Sprache erhalten haben. Daraus ist zu schließen, daß die erste Gebetseinladung des Diakons das Echo einer im zugehörigen Priestergebet vormals geäußerten Fürbitte für die Opfernden bilden wird. Wenn diese dort nunmehr fehlt, darf daraus gefolgert werden, daß sie nachträglich, möglicherweise durch einen sekundären Wechsel des Orationsformulars, verlorengegangen. Der Opfernden auch schon an dieser Stelle der Messe zu gedenken, entspringt keiner frommen Laune, sondern findet eine gute Begründung darin, daß der koptische Priester bei der Eingangsbeweihräucherung die dargebrachten Gaben der Anwesenden entgegenzunehmen pflegte<sup>143</sup>.

Für die Oratio thuris Pauli muß, wie oben dargelegt<sup>144</sup>, unser Kodex einen anderen als den ansonsten üblich gewordenen Text zur Verfügung gestellt haben. Das Gebet IXb ist eine der wenigen dafür geeigneten Orationen und weist hier abweichend von seiner sonstigen Verwendung alle für diesen Einsatzzweck signifikanten Fürbitten auf. Damit drängt sich die Vermutung auf, das Formular von Blatt nr. 9 werde im Makarios-Manuskript als Oratio thuris Pauli vorgesehen gewesen sein. Gründe, die dieser Annahme entgegenstehen, sehe ich nicht. Die Zugehörigkeit auch dieser beiden Seiten zu einer Basileios-Liturgie darf deshalb als wahrscheinlich gelten. Allerdings sind sie anders in die Blattfolge des Kodex einzuordnen, als dies der Editor auf Brightmans Anregung vorgenommen hat: Blatt nr. 9 gehört zwischen die Blätter nr. 1 und nr. 2.

Das Einzelblatt nr. 10 enthält die beiden Texte Xa und Xb.

Die Oration Xb ist überschrieben EYXH ΚΛΑCΑC ΤΟΥ ΑΡΤ[ΟΥ]<sup>145</sup>. Der Titel ist irreführend. Als εὐχή τῆς κλάσεως bzw. οὐγεχη μπιφωω bezeichnen die einheimischen Rubrizisten<sup>146</sup> das inhaltlich ganz anders geprägte Vorbereitungsgebet auf die Rezitation des Vaterunsers. Zu diesem

142 Vgl. JACOB, Formulaire a.O. (o. Anm. 62) 33-35.

143 JOHANNES IBN SABBA', Kostbare Perle 66 (a.O. 495): »... ut excipiat omnes adeuntes ad ecclesiam, vota secum ferentes: sive incensum sive ceram sive aliud«.

144 S. oben S. 131.

145 EVELYN WHITE a.O. 206.

146 S. die Rubriken etwa des Paris. gr. 325 (RENAUDOT a.O. 72. 73. 74. 105. 107. 108) und des Kopt. Euchologion (1898) Bas.ΠΕ.ΠΖ.

Namen kam es, weil der dem Einfluß syrischer Gebräuche unterlegene nichtmelchitische Traditionsbereich Ägyptens bereits während dieser Oration die Zerkleinerung des eucharistischen Brotes vornehmen läßt<sup>147</sup>, die in der melchitischen Markos-Liturgie weiterhin wie ursprünglich erst unmittelbar vor der Ausspendung der Kommunion erfolgt<sup>148</sup>. Erhalten ist auf Blatt nr. 10 der Beginn der Oration (Xb) Δέσποτα κύριε ... ὁ φυλάσσων τὴν διαθήκην σου κτλ., die regelmäßig als Oratio fractionis im Verband der Basileios-Liturgie auftritt<sup>149</sup>. Wohl darum hat niemand eine andere Zuordnung des Blattes vorgeschlagen. Ob hier neben diesem Formular zusätzlich eine »alia oratio« vorgesehen war, ist wegen der fehlenden Folgeseiten nicht unmittelbar ersichtlich<sup>150</sup>. Im Paris. gr. 325 wird das vorliegende Gebet als zweites von drei<sup>151</sup>, im Kacmarcik-Kodex<sup>152</sup> als erstes von zwei Formularen zur Wahl angeboten. In den bohairischen Meßbüchern bildet unser Gebet den einzigen<sup>153</sup> oder den ersten<sup>154</sup> der zur Auswahl gestellten Texte dieser Kategorie. Es gehört demnach wohl zum ältesten Bestand an Orationen, die die Basileios-Anaphora für die Nebengebete fest an sich gebunden hat.

Der Oration Xb voraus gehen auf der ersten Seite von Blatt nr. 10 die letzten Worte eines προοίμιον τῆς κλάσεως (Xa), mit dem die Nichtmelchiten die Kommunionvorbereitung zu eröffnen pflegen<sup>155</sup>. Verzeichnet war hier jene Formel, die in der Basileios-Liturgie gebräuchlich ist und — von dort entliehen<sup>156</sup> — auch in der Kyrillos-, nicht aber in der melchitischen

- 147 Vgl. HANSENS a.O. 3,517 nr. 1404. Spuren der ursprünglichen Praxis haben sich jedoch in den koptischen Ordinationsmessen erhalten.
- 148 Der Zeitpunkt der Fractio ist durch die Rubrik des Vat. gr. 1970 (SWAINSON a.O. 66) καὶ κλάνει ὁ ἱερεὺς τὸν ἄρτον eindeutig bestimmt.
- 149 ENGBERDING, Licht a.O. 49<sub>47</sub> weist zurecht darauf hin, die Oration erscheine im Vat. copt. 26 (v.J. 1616) im Rahmen der Kyrillos-Liturgie. Freilich ist nachzutragen, daß sie dort als »alia oratio« dient und wie zu erwarten in der Basileios-Liturgie als erste Oratio fractionis angeführt wird (s. HEBBELYNCK/VAN LANTSCHOOT a.O. [o. Anm. 42] 90f.).
- 150 Sicher gefehlt hat hier wie nahezu immer das aus der byzantinischen Basileios-Liturgie (vgl. BRIGHTMAN a.O. 338) ausnahmsweise in den Paris. gr. 325 übernommene, dort erste Formular Ὁ θεὸς ἡμῶν ... σὺ ἡμᾶς διδάξον εὐχαριστεῖν κτλ. (RENAUDOT a.O. 72f.); vgl. ENGBERDING, Problem a.O. (o. Anm. 34) 149f.
- 151 RENAUDOT a.O. 72-74.
- 152 MACOMBER, Text a.O. 325.
- 153 So z.B. im Cod. Ind. Inst. copt. 4 (MALAN a.O. [o. Anm. 44] 5/6, 32f.).
- 154 So in den Kodizes Vat. copt. 17 (fol. 49<sup>r</sup>-51<sup>v</sup>), Ryl. copt. 426 (RODWELL a.O. [o. Anm. 41] 38f.) und Paris. copt. 26 (RENAUDOT a.O. 19f.).
- 155 S. dazu HANSENS a.O. 486-488 nr. 1364f.; der griechische Titel der Formel findet sich im Paris. gr. 325 (RENAUDOT a.O. 71. 105).
- 156 Den umgekehrten Abhängigkeitsverlauf legt HANSENS (a.O. 486f.) nahe. Er hält den Gebrauch des Prooemium fractionis — kaum zurecht (vgl. HAMMERSCHMIDT, Gregorios-anaphora a.O. 150; ENGBERDING, Rez. Hammerschmidt a.O. [o. Anm. 84] 138) — für »valde antiquus«, übernimmt die vom koptisch-katholischen Euchologion v.J. 1898 gebotene, jedoch untraditionelle Bezeichnung der Basileios-Formel als προοίμιον

Markos-Liturgie. Jedoch vertritt unser Fragment eine offenbar kürzere Rezension der Formel als der Paris. gr. 325 und der Kacmarcik-Kodex<sup>157</sup>. Daß sie hier im Verband der Basileios-Liturgie auftritt, ist durch Xb gesichert<sup>158</sup>.

\*  
\* \*

Die zehn auf ihren Inhalt hin überprüften Blätter aus dem Makarios-Kloster enthalten, wie sich ergeben hat, allesamt Texte aus einer griechischen Basileios-Liturgie. Die Markos-Liturgie ist entgegen anderslautenden Feststellungen auf ihnen nicht vertreten. Damit entfällt weiterhin jeder Anhaltspunkt für die Vermutung, der alexandrinische Traditionstext habe im koptischen Patriarchat zumindest begrenzt seine Stellung als Normalformular der Messe auf längere Frist behaupten können. Gegenüber ihrer editio princeps sind die Blätter jedoch neu zu ordnen. Aus der festgestellten Abfolge der Gebete: I. II; IXb; III. IV. V; VIa. VIb; VIII. IXa; Xa. Xb ergibt sich die Blattfolge nr. 1.9.2-8.10. Unterschiede im Bestand, in Einordnung und im Text der Orationen und Formeln machen den fragmentierten Makarios-Kodex trotz der Existenz vollständiger erhaltener Exemplare zu einem beachtlichen und nicht zu vernachlässigenden Zeugen der alexandrinisch-ägyptischen Euchologie- und Liturgiegeschichte.

ΜΠΦΩ ΜΠΑΓΙΟΣ ΜΑΡΚΟΣ, »prooemium fractionis S. Marci«, (Bas. ΠΓ) und findet demzufolge das Fehlen des Prooemiums in der melchitischen Markos-Liturgie (vgl. SWAINSON 58f.) befremdlich. Demgegenüber ist festzuhalten, daß die Formel erst in den bohairischen Meßbüchern und ihren Parallelzeugen verwendet wird. Ein gemeinsam von der Normalliturgie wie einem Austauschformular benutzter Text dürfte eher von diesem aus jener übernommen worden sein als umgekehrt.

157 Vgl. EVELYN WHITE a.O. 206 mit RENAUDOT a.O. 72 und MACOMBER, Text a.O. 325 bzw. *ders.*, Anaphora a.O. 97.

158 Zur Textgeschichte des Basileios-Prooemiums s. ENGBERDING, Rez. Hammerschmidt a.O. 138f.